



DRK-Kindergarten

Davertgeister 



ABC unserer pädagogischen Arbeit

Wir sagen was wir tun...

Deutsches Rotes Kreuz 

Inhaltsverzeichnis

Vorwort des Trägers

Einleitungsgedanken

Alltagsintegrierte Sprachbildung - BaSiK

Außengelände

Ausbildungsort Kita Davertgeister

Aufnahmekriterien

Aufsichtspflicht

Anerkannter Bewegungskindergarten

Bewegung (Bildungsvereinbarung NRW)

Bild vom Kind

Beschwerdemanagement

Bildungsgrundsätze (Bildungsvereinbarung NRW)

Chancengleichheit

Chronik der Einrichtung

Eingewöhnungszeit

Elternarbeit

Feste und Ausflüge

Freispiel = selbstorganisierte Bildungszeit

Ferien und Schließungstage

gesetzlicher Auftrag der Kindertageseinrichtung

Gruppen / Gruppenstruktur

Individualität

Inklusion – Kinder kennen keinen Unterschied

Kindeswohl und Kinderschutz

Körper, Gesundheit und Ernährung (Bildungsvereinbarung NRW)

Krankheiten

Lage und Ressourcen im nahen Umfeld

Leitbild

Medien (Bildungsgrundvereinbarung NRW)

Mathematische Bildung (Bildungsvereinbarung NRW)

Musisch-ästhetische Bildung (Bildungsvereinbarung NRW)

Materialvielfalt

Naturwissenschaftlich- technische Bildung (Bildungsvereinbarung NRW)

Ökologische Bildung (Bildungsvereinbarung NRW)

Öffentlichkeitsarbeit

Öffnungszeiten / Buchungsmodelle

Pädagogische Zielsetzung

Partizipation (Teilhabe/Mitbestimmung)

Persönlichkeitsbildung

Portfolio Was ist ein Portfolio?

Qualitätsmanagement und Qualitätsentwicklung

Raumkonzept / Räumlichkeiten

Rechte der Kinder

Rolle als Erzieherin

Religion und Ethik (Bildungsvereinbarung NRW)

Sauberkeitserziehung

Selbständigkeit / Selbstbestimmung

Soziale, kulturelle und interkulturelle Bildung (Bildungsvereinbarung NRW)

Sprache und Kommunikation (Bildungsvereinbarung NRW)

Tagesablauf aus der Sicht eines Kitakindes

Team / Teamarbeit

Teiloffenes Konzept

Übergänge

Verpflegungskonzept - Mittagessen

Vorschularbeit – unsere „Maxigeister“

Zusammenarbeit mit anderen Institutionen

Zwölf Forderungen eines Kindes an Eltern und Erzieherinnen

Impressum

Vorwort des Trägers

Der Ortsverein des Deutschen Roten Kreuzes Senden e.V. gründete sich im Jahre 1964 und nimmt seither vielfältige Aufgaben in unserer Gemeinde wahr, die letztendlich einem Ziel dienen: gemeinnützige humanitäre Hilfe zu leisten, Menschen in Notlagen zu helfen, schnell, unbürokratisch und effektiv.

Erstmals im Jahre 1994 übernahm der DRK Ortsverein Senden e.V. die Trägerschaft für einen Kindergarten im Bereich der Hiddingseler Str./ Mühlenfeld, der heutigen Kindertagesstätte „Am Schloss“. Heute ist der Ortsverein Träger von insgesamt sechs Kindertagesstätten in der Gemeinde Senden.

Die Kindertagesstätte Davertgeister wurde im Sommer des Jahres 2017 eröffnet und befindet sich von Grün umgeben und trotzdem verkehrsgünstig gelegen am südlichen Ortsrand von Ottmarsbocholt. Derzeit bietet die Tageseinrichtung in vier Gruppen Platz für siebenzig Kinder im Alter von einem bis zu sechs Jahren.

Aufgrund des steigenden Bedarfs an Betreuungsplätzen im Ortsteil Ottmarsbocholt ist in diesem Jahr die bauliche Erweiterung der „Davertgeister“ um zwei weitere Gruppen vorgesehen. Die zusätzlichen Plätze sollen zum kommenden Kindergartenjahr 2021/22 zur Verfügung stehen. Parallel zu dieser Baumaßnahme wird auch das Außengelände erweitert und neu gestaltet.

Die Kindertagesstätte Davertgeister ist als Einrichtung mit siebenzig bzw. zukünftig neunzig Kindern, ihren Eltern und einem engagierten Team ein fester und wichtiger Bestandteil der Betreuungs- und Bildungsangebote in unserer Gemeinde Senden.

Als eine Einrichtung in der Trägerschaft des Deutschen Roten Kreuzes Ortsverein Senden e.V., arbeitet auch die Kindertagesstätte Davertgeister entsprechend der sieben Grundsätze des Deutschen Roten Kreuzes: Menschlichkeit, Unparteilichkeit, Neutralität, Unabhängigkeit, Freiwilligkeit, Einheit und Universalität.

Die jetzt vorliegende Konzeption ist eine bedeutende ergänzende Grundlage für die Ausrichtung und die tägliche Arbeit in der Kindertagesstätte. Helfen Sie mit, diese Konzeption im Alltag umzusetzen und so den Kindern Raum und Zeit zu geben, ihre Fähigkeiten in allen Entwicklungsbereichen auszuprobieren und zu erweitern. Die Selbständigkeit jedes einzelnen Kindes soll in einer angenehmen Atmosphäre gefördert werden, die aber auch individuelle Stärken und Schwächen akzeptiert und eine gute Grundlage für neue Erfahrungen und Eigeninitiativen der Kinder ist.

Dementsprechend danke ich im Namen des Vorstandes des DRK Ortsvereines Senden e.V. allen, die an der Erarbeitung der Konzeption mitgewirkt haben und in ihrer täglichen Arbeit an der Umsetzung der Konzeption mitarbeiten.

48308 Senden, im Mai 2021

Alfred Holz,

1. Vorsitzender

Einleitungsgedanken

Konzeption - warum?

Diese vorliegende Konzeption ist entstanden, um Eltern, Mitarbeitern, dem Träger und interessierten Personen einen Einblick in unsere tägliche Arbeit mit den uns anvertrauten Kindern zu geben. Wir möchten Sie über unsere pädagogischen Leitziele und inhaltlichen Schwerpunkte informieren und Ihnen aufzeigen, wie wir sie erreichen. Sie erfahren hier vieles über unsere Rahmenbedingungen, lernen die Wichtigkeit des Spiels kennen und Sie bekommen einen kleinen Einblick, wie ein Tag bei uns abläuft und was wir den Kindern in unserer Einrichtung bieten.

Wir haben es uns zum Ziel gesetzt, die Bedürfnisse der Kinder zu erkennen und uns daran zu orientieren. Jedes Kind ist einzigartig und wir begleiten es in seinem eigenen Tempo in seiner Entwicklung. Dabei sehen wir die Kinder als Akteure ihrer Selbstbildung.

Unsere Konzeption, die auf den Grundsätzen des Deutschen Roten Kreuzes und den Vorgaben des Kinderbildungsgesetzes (KiBiz) basiert, ist individuell und trifft in ihrer Besonderheit nur auf unsere Einrichtung zu.

Da die Interaktion mit den Kindern ein lebendiger Prozess ist, wird unsere Konzeption, genauso wie unsere pädagogische Arbeit, nie vollendet sein. Es wird immer Bereiche geben, die sich ändern oder neu hinzukommen. Wir werden diese Konzeption regelmäßig überprüfen, reflektieren und gegebenenfalls verändern oder weiterentwickeln.

Dabei sind Offenheit und Transparenz unverzichtbar, damit sich die uns anvertrauten Kinder und deren Familien in der von uns gestalteten Gemeinschaft wohlfühlen können.

Bei der Nennung des pädagogischen Personals bzw. von Personen wird im weiteren Verlauf, aus Gründen der besseren Lesbarkeit, die weibliche Variante verwendet, selbst wenn es sich um männliche oder diverse Personen handelt. Wir bitten hier um Verständnis.

Wir wünschen Ihnen viel Spaß beim Lesen unserer Konzeption.

Alltagsintegrierte Sprachbildung - BaSiK

Mit der Revision des Kinderbildungsgesetzes (KiBiz) haben sich die gesetzlichen Grundlagen in Bereich Sprachbildung und Sprachförderung geändert.

Die Sprachfeststellung nach Delfin 4 gilt nur noch für Kinder, deren Eltern der Bildungsdokumentation nicht zustimmen.

Bei uns in der Einrichtung findet durch die Fachkräfte eine intensive Beobachtung statt, die in Form von BaSiK-Beobachtungsbögen (**B**egleitende **a**lltagsintegrierte **S**prachentwicklungsbeobachtung in **K**indertagesstätten) dokumentiert wird.

Bei BaSiK (vgl. Zimmer et al., 2014) handelt es sich um ein entwickeltes Verfahren, welches eine begleitende Beobachtung der kindlichen Sprachentwicklung ab dem vollendetem ersten Lebensjahr in Kindertageseinrichtungen ermöglicht. Besonders Kinder, die noch am Anfang ihrer Sprachentwicklung stehen oder Deutsch als Zweitsprache erwerben, profitieren davon, Sprache über die Wahrnehmung, den Körper und die Bewegung zu erfahren. Die Beobachtungen erfolgen im pädagogischen Alltag und haben das Ziel, den Sprachentwicklungsverlauf eines Kindes kontinuierlich zu dokumentieren. Anhand der Beobachtungen werden im Alltag Maßnahmen zur Unterstützung gegeben.

Wie in allen anderen Bereichen der frühkindlichen Bildung ist die gute Beziehung zum Kind entscheidend. Sicherheit und Vertrauen sind die Voraussetzungen für Kinder sich zu äußern, ihre Gefühle auszudrücken und sich sprachlich zu entwickeln.

Diese Entwicklung wird von uns anhand der altersentsprechenden Beobachtungsbögen mindestens einmal jährlich, um den Geburtstag des Kindes herum, dokumentiert.

Aufgrund des ganzheitlichen Ansatzes, mit Berücksichtigung der Basiskompetenzen, die dem Spracherwerb vorausgehen, lässt sich der Bogen in folgende Bereiche unterteilen:

- Auditive Voraussetzungen
- Mundmotorik
- Taktil-kinästhetische Kompetenzen
- Emotional-motivationale Kompetenzen
- Soziale Kompetenzen
- Sprachverständnis
- Wortbedeutung, Wortschatz
- Lautwahrnehmung, Lautbildung
- Betonung, Sprachmelodie
- Wortbildung, Satzbau
- Dialogfähigkeit, sprachliches Handeln
- Literacy – schriftsprachliche Kompetenzen

Außengelände

Unser rund 1500m² großes Außengelände zählt für uns zu einem Teil des Raumangebotes. Kinder in unterschiedlichen Altersstufen finden in zwei abgeteilten Bereichen (U3 und Ü3) Möglichkeiten sich auf vielfälte Art und Weise, angepasst an ihre individuellen Bedürfnisse auszuprobieren.

Der u 3 Außenbereich ist durch einen Zaun. Mit integriertem Tor zum Ü3 Spielbereich getrennt. So dass mögliche Gefahren für die Kleinkinder abgewendet werden können.

Auf unserem Außengelände für die Ü3 Kinder befinden sich:

- eine Bobbycarbahn mit Waschstraße und Tankstellen
- ein Sandspielbereich
- ein Hügel mit Tunnel, Kletterturm, Hängebrücke und Rutsche
- eine Matsch- und Wasseranlage
- eine Wippe
- zwei Schaukeln
- eine Rasenfläche z.B. zum Fußballspielen
- zwei Gerätehäuschen
- zwei mobile Holzpferde
- zwei Hochbeet zum Anbauen von Blumen und Gemüse

Auf unserem Außengelände für die U3 Kinder befinden sich:

- eine Nestschaukel
- ein Sandkasten
- ein Krippenkletterturm
- ein Gerätehäuschen
- ein Wippfahrzeug
- zwei Spielhäuschen
- eine große Pflasterfläche zum Bobby Car fahren

Unser Außengelände ist so angelegt, dass die Kinder lernen, ihre eigenen Grenzen, soziales Verhalten und Risiken abzuschätzen.

Mittels unterschiedlicher Spielzonen mit hohem Spielwert und Aufforderungscharakter, wird die Neugierde und Fantasie der Kinder angeregt. Sie werden motiviert selbstständig auf Entdeckungsreise zu gehen. Rückzugsmöglichkeiten, wie z.B. der lange Tunnel und die Spielehäuschen sorgen für Ruhe und Geborgenheit, für Vertrauen und Sicherheit, aber auch für Geheimnisse und Abenteuer.

Die Hochbeete unterstützen die Kinder dabei sich mit ökologischen und naturwissenschaftlichen Themen auseinanderzusetzen. Es wird gesät, gepflanzt, gepflegt und geerntet.

Wir sehen das Außengelände als zusätzlichen Bildungsraum an, der bei fast jedem Wetter genutzt wird.

Ausbildungsort Kita Davertgeister

Unsere Einrichtung versteht sich als Ausbildungsort, um eine aktive Rolle in der Ausbildung von Fachpersonal zu spielen. Die zukünftigen Fachkräfte können so unseren eigenen Maßstäben entsprechend ausgebildet werden. Weitere Vorteile darüber hinaus sind, das Auszubildene häufig frische Ideen, neue Trends und Wahrnehmungen mitbringen. So bekommt das bestehende Team neue Einblicke in die eigene Arbeit und werden zur Selbstreflexion angehalten. Dadurch entsteht u.a. eine fortlaufende Professionalisierung der Arbeit in unserem Haus.

Unser Motto der qualifizierten Anleitung besteht darin, den Auszubildenen so viel Anleitung wie nötig zu geben und so viel Freiraum zum Ausprobieren und Entfalten wie möglich zu bieten.

Die positive Haltung gegenüber dem Thema der Ausbildung verpflichtet uns zur regelmäßigen Auseinandersetzung mit den politischen und ökonomischen Strukturen, wie z.B.:

- mit neuen Ausbildungsformen wie PiA (Praxis integrierte Ausbildung)
- steigende und sich permanent veränderte Anforderungen wie, päd. Konzepte, Dokumentationen, Teamarbeit ...
- mit den zeitlichen und finanziellen Ressourcen, um den Ausbildungsauftrag zu erfüllen.

Unsere Praxisanleitungen arbeiten eng mit den Auszubildenden / Praktikanten zusammen. Dafür werden Ressourcen wie z.B. Zeit, Personal, Finanzen, Qualifizierungen und Fachberatungen zur Verfügung gestellt. Auch die Zusammenarbeit mit den Fachschulen gehört für uns zu einer qualifizierten Ausbildung.

Als ganzheitliche Ausbildungsstätte bieten wir die Möglichkeit an, sowohl Wochenpraktika verschiedener Schulformen als auch Jahrespraktika durchzuführen.

Je nach Praktikum ist dafür eine schriftliche oder mündliche Bewerbung nötig.

Um eine qualitativ hohe Praxisanleitung zu gewährleisten, haben wir eigens dafür einen Praktikanten Schrägstrich Ausbildungskonzept erarbeitet. Dieses wird den Praxisanleitungen als auch den Auszubildenden beziehungsweise Praktikanten vorgelegt und vorgestellt.

Abschließende Beurteilungen oder Zeugnisse werden von der Praxisanleitung in enger Zusammenarbeit mit der Kitaleitung verfasst.

Aufnahmekriterien

Für die Bewertung einer transparenten und fairen Aufnahme in unseren Einrichtungen, legen wir ein Punktesystem zu Grunde.

Das Punktesystem wird für jede Altersgruppe (Ü3/U3/U2), dem Gruppentyp entsprechend, getrennt und unabhängig voneinander bewertet. Dieses wird durch die Leitung der Einrichtung ermittelt.

Ebenso werden Kinder mit Rechtsanspruch vorrangig bewertet.

Bei einer unterjährigen Aufnahme eines Kindes, orientiert sich das Punktesystem anhand der Warteliste.

Geschwisterkinder aktuell in der Betreuung

5 Punkte

Kinder deren Geschwister die Einrichtung verlassen und die Aufnahme unmittelbar erfolgt

3 Punkte

Konzeption der Einrichtung (Erstwunsch)

3 Punkte

Berufstätigkeit/Ausbildung der Eltern (je Elternteil)

2 Punkte

Alleinerziehend Erziehungsberechtigte

4 Punkte

Berufliche Aspekte (SGB-II; Umschulung, Ausbildung...)

2 Punkte

Aktives Ehrenamt im DRK (langjährig)

2 Punkte

Erziehungsberechtigte die Hilfen zur Erziehung in Anspruch nehmen müssen

2 Punkte

Verpflichtender Sprachkurs für ausländische Mitbürger*innen

2 Punkte

Kinder hauptamtlicher Mitarbeiter*innen

vorrangig aufzunehmen

Härtefallregelung

Beschluss über R.d.E. Vorrangig aufzunehmen

letztes Entscheidungskriterium – Wohnortnähe –

1 Punkt

Aufsichtspflicht

Die Verantwortung der Aufsicht über Kinder bezieht sich normalerweise darauf, sicherzustellen, dass sie vor Selbstverletzung oder Schäden durch andere geschützt werden und gleichzeitig zu verhindern, dass sie anderen schaden. In der Regel liegt die Aufsichtspflicht zunächst bei den Eltern oder Erziehungsberechtigten.

Wenn Eltern oder Erziehungsberechtigte ihr Kind in eine Kindertagesstätte geben, entsteht eine vertragliche Vereinbarung, durch die die Aufsichtspflicht von den Eltern oder Erziehungsberechtigten auf den Träger der Einrichtung übergeht. Dieser überträgt dann durch Stellenbeschreibungen oder konkrete Anweisungen die Betreuung der Kinder an das Personal oder die pädagogischen Fachkräfte der Kita.

Grundsätzlich wird die Aufsichtspflicht durch die Fachkräfte beim Betreten des Kitageländes gewährleistet. Die Übernahme der Aufsichtspflicht beginnt jedoch erst, wenn das Kind von den von den Eltern oder Erziehungsberechtigten benannten Personen übergeben wird und der tägliche Betrieb der Kindertagesstätte um 7.00 Uhr beginnt. Sie endet spätestens um 16.00 Uhr beim Verlassen des Kitageländes.

Daraus ergibt sich, dass die Eltern oder Erziehungsberechtigten für die Aufsichtspflicht auf dem Weg von und zur Kindertagesstätte verantwortlich sind. Das erforderliche Maß an Aufsicht richtet sich nach dem Alter, der Eigenart und dem Charakter der Kinder und ist situationsabhängig.

An Feiern und Festen, welche die Familien gemeinsam besuchen, liegt die Aufsichtspflicht bei den Sorgeberechtigten, sofern keine anderen Absprachen getroffen wurden.

Bilden, erziehen und betreuen sind Bestandteile eines untrennbaren, ganzheitlichen Förderprozesses, der dazu dient, die begleitende, die unterstützende und die Aufsicht führende Funktion schrittweise zurückzunehmen in dem Maße, in dem das Kind an Kenntnissen, Kompetenz, Selbstsicherheit und Verantwortungsbewusstsein gewinnt. Seine Selbstkompetenz nimmt zu, je umfänglicher es seine Fähigkeiten entwickeln kann – im motorischen, sensorischen, sozialen, sprachlichen, kognitiven und kreativen Bereich.

Dabei muss das Maß der Aufsicht mit dem Erziehungsziel, die wachsende Fähigkeit und das wachsende Bedürfnis des Kindes zum selbständigen verantwortungsbewussten Handeln einzuüben, in Einklang gebracht werden. Diese erwünschte Persönlichkeitsentwicklung ist aber mit einer ständigen Überwachung nicht vereinbar; deshalb dürfen und müssen Kindern in Tageseinrichtungen im Rahmen einer verantwortlichen Erziehung auch Freiräume eingeräumt werden.

Für unsere Einrichtung gilt daher: So viel Förderung wie möglich, soviel Aufsicht wie nötig, denn es handelt sich letztlich um ein Bedingungsverhältnis, das in jeder Situation neu zu bestimmen ist.

Nicht alles, was an Aufsichtsmaßnahmen denkbar ist, ist auch zumutbar – sowohl unter Berücksichtigung der Erziehung der Kinder zur Selbständigkeit als auch mit Blick auf die Leistbarkeit durch die Fachkraft.

Konkret haben wir uns in der Einrichtung darauf verständigt, dass Kindern die Möglichkeit gegeben wird, auch unbeobachtet spielen zu dürfen (z.B. hinter der verschlossenen Tür eines Nebenraumes). Die pädagogische Fachkraft schaut regelmäßig nach dem Rechten (ca. alle 10-15 Minuten).

vgl. www.sichere-kita.de

Anerkannter Bewegungskindergarten

In wenigen Wochen werden wir mit dem Gütesiegel „Anerkannter Bewegungskindergarten“ vom Landessportbund ausgezeichnet. Mehrere Monate haben wir uns als Team mit diesem Thema auseinander gesetzt und uns gemeinsam fortgebildet.

Warum Bewegungskindergarten?

Kinder haben von Natur aus viel Freude an Bewegung. Tätigkeiten wie hüpfen, springen, klettern, schaukeln, balancieren und rennen bereiten Ihnen großen Spaß und sind wichtig für die Entwicklung der Gesamtpersönlichkeit. Durch Bewegung erfahren Kinder sich selbst und ihre Umwelt, erleben eigene Stärken und Schwächen und erwerben beste Voraussetzungen für die geistige Entwicklung. Bewegung ist unmittelbarer Ausdruck von kindlicher Lebensfreude. Kinder, die laufen, toben mit anderen herumtollen, ausdauernd eine neu gelernte Fähigkeit ausprobieren, sind Sinnbild erfüllter Kindheit. Jedoch sieht in vielen Familien die Realität oft anders aus.

Wohnverhältnisse sind begrenzt oder eingeschränkt, Zeitmangel herrscht vor, der Straßenverkehr hat sich verändert und der Medienkonsum hat sich erhöht. Durch diese gesellschaftliche Veränderung/Entwicklung konnten nachweislich vermehrt Wahrnehmungsstörungen, Bewegungsstörung und Übergewicht bei Kindern diagnostiziert werden.

Für uns ist es daher wichtig, hier entgegenzusteuern und den Kindern reichhaltige Bewegungsanreize zu geben, damit besonders der intrinsische Bewegungsdrang angeregt und gestillt werden kann.

Wir sehen Bewegung als wichtigsten Bestandteil der kognitiven, physischen und sprachlichen Entwicklung der Kinder.

„Jeder Lernprozess beginnt im eigenen Körper“

Gerald Hüther

Definition

Seit mehr als 20 Jahren vergibt die Sportjugend NRW das Gütesiegel „Anerkannter Bewegungskindergarten des Landessportbundes NRW“. Unterstützt werden die Einrichtungen durch Kooperationspartnern wie z.B. den örtlichen Sportvereinen. Ein deutliches Unterscheidungsmerkmal zu anderen Einrichtungen dabei ist, dass die Bewegungsförderung im Mittelpunkt der pädagogischen Arbeit steht.

Bedeutung

Die Arbeit ist ein fortlaufender Prozess und wird regelmäßig überprüft und dokumentiert, um alle Kriterien des Gütesiegels aufrecht zu erhalten. Die pädagogischen Fachkräfte bilden sich regelmäßig zum Thema Bewegungsförderung weiter, damit sie ihre Angebote so gestalten, dass sie Bewegung – und somit die gesamte Entwicklung eines Kindes – fördern.

Ziele

Als Bewegungskindergarten möchten wir verschiedene Ziele erreichen, um die ganzheitliche Entwicklung der Kinder zu fördern. Wir möchten die Kinder in ihrer ganzheitlichen Entwicklung unterstützen, ihre individuellen Potenziale fördern und ihnen eine positive Grundlage für ihre weiterführende Bildung und ihr zukünftiges Leben bieten.

Förderung der körperlichen Gesundheit

Wir möchten den Kindern helfen, eine gute körperliche Gesundheit zu entwickeln. Durch Bewegung, Sport und körperliche Aktivitäten können sie ihre motorischen Fähigkeiten verbessern, ihre Fitness steigern und ein gesundes Körperbewusstsein entwickeln.

Unterstützung der kognitiven Entwicklung

Bewegung hat einen positiven Einfluss auf die kognitive Entwicklung von Kindern. Wir möchten ihre Denkfähigkeiten, Konzentration, Aufmerksamkeit und Problemlösungsfähigkeiten durch bewegungsorientierte Lernaktivitäten und Spiele fördern.

Stärkung der sozialen Kompetenzen

Durch Bewegung können Kinder ihre sozialen Kompetenzen entwickeln. Sie lernen, miteinander zu interagieren, zusammenzuarbeiten, Regeln einzuhalten und Konflikte auf konstruktive Weise zu lösen. Wir möchten Ihnen dabei helfen, soziale Fähigkeiten wie Teilen, Empathie und Kommunikation zu entwickeln.

Förderung der emotionalen Entwicklung

Bewegung kann Kinder helfen, ihre Emotionen zu erkennen, auszudrücken und zu regulieren. Wir möchten Ihnen Raum geben, um ihre Gefühle durch Bewegung auszudrücken und ihnen emotionale Kompetenzen wie Selbstbewusstsein, Selbstregulation und Stressbewältigung zu vermitteln.

Stärkung des Selbstbewusstseins

Durch Bewegung und die damit verbundenen Herausforderungen können Kinder ihr Selbstbewusstsein stärken. Wir möchten Ihnen die Möglichkeit geben, ihre Fähigkeiten zu entdecken, Erfolg zu erleben und ein positives Selbstbild zu entwickeln.

Förderung der Phantasie und Kreativität

Bewegung kann die Fantasie und Kreativität der Kinder anregen. Wir möchten Ihnen die Möglichkeit geben, ihre Vorstellungskraft in Bewegungsspielen, Rollenspielen und kreativen Bewegungsaktivitäten zum Ausdruck zu bringen.

Schaffung eines positiven Bewegungserlebnisses

Wir möchten den Kindern Freude an Bewegung vermitteln und ihnen ein positives Bewegungserlebnis bieten. Wir möchten, dass sie Bewegung als etwas bereicherndes, spaßiges und wertvolles erleben und ein lebenslanges Interesse an körperlichen Aktivitäten entwickeln.

Umsetzung in der Einrichtung

Teiloffenes Konzept

Die Verankerung des teiloffenen Konzeptes in unseren pädagogischen Alltag, ermöglicht den Kindern zusätzliche gruppenübergreifende Bewegungserfahrungen zu sammeln.

- Sich in verschiedenen Gruppen, Fluren, Nebenräumen, usw. aufhalten und so vielfältige Kontakte knüpfen und Bewegungs- und Wahrnehmungserfahrungen sammeln.

Raumgestaltung

- Die Räume schaffen eine Atmosphäre der Geborgenheit und bieten Raum für die individuelle Entwicklung, Kreativität, Neugierde, Soziale Kontakte, Bewegungsfreude.
- Die Räume orientieren sich an den Bedürfnissen der Kinder.

-
- Die Räume sind bewegungsfreudig gestaltet und haben einen hohen Aufforderungscharakter für die Kinder.
 - Jede Gruppe und jeder Gruppennebenraum sind bewusst anders gestaltet.
 - Stühle und Tische können spontan umfunktioniert werden (Höhlen bauen...)
 - Die langen Flure bieten vielfältige Bewegungsmöglichkeiten, z.B. durch Bobby-Cars, Hüpftiere und Flitzer, eine Spielebene zum Klettern und Rutschen und einer interaktiven Spielwand.
 - Wenig Stühle, es gibt Spieltische, an denen im Stehen gespielt werden kann.

Bewegung im Freispiel und in Angeboten

- Popokreis immer mit Bewegungsanteil (Bewegungslieder, Fingerspiel etc.)
- 2 x wöchentlich U2/U3 Turnen
- 3 x wöchentlich Ü3 Turnen
- Schwimmkurs für Maxigeister mit dem Ziel das Seepferdchen zu erwerben
- Wir sehen uns als Entwicklungsbegleiter und Impulsgeber, nicht als Animateur
- Angeleitete Angebote werden möglichst offen gestaltet um, auch die Ideen der Kinder umzusetzen.

Außengelände

- Der lange Tunnel unter dem Hügel und die Spielhäuschen bieten Rückzugsmöglichkeiten (unbeobachtetes Spiel, andere beobachten...)
- Die Matschanlage bietet vielfältige Möglichkeiten zum Experimentieren und intensiven Wahrnehmungserfahrungen
- Fahrbahn für Bobby Cars, Dreiräder und andere Fahrzeuge
- Pflasterflächen für trad. Straßenkreidespiele/Kreidemalereien...
- Die unterschiedlichen Bodenbeläge (Sand, Erde, Wiese, Steine) ermöglichen ganzheitliche Erfahrungen mit allen Sinnen
- Auf dem Klettergerüst mit der integrierten Wackelbrücke können die Kinder ihre Lauf- und Kletterbewegungen üben und Kraft, Geschicklichkeit und Ausdauer kann erprobt werden
- Im Sandkasten ist viel Platz für Kreativität, Experimente und Konstruktionen
- Auf der Schaukel können die Kinder ihr Gleichgewicht, die Koordination und ihre Körperwahrnehmung ausbauen
- Die Wippe bietet den Kindern eine weitere Möglichkeit, Erfahrung mit dem Gleichgewicht und der Schwerkraft zu machen
- Eine große Wiesenfläche bietet Platz für flexibles Spiel der Kinder, Bewegungsangebote, Fußballspiele etc.

Bewegungsraum

Im Bewegungsraum findet zu unterschiedlichen Themen Bewegungsangebote statt. Es wurden bereits folgende Themen durchgeführt:

- turnen wie "Mama Muh"
- Werfen und Fangen
- tanzen
- "Ein Tag in der Waschanlage",
- Unterwasserwelt
- Im Farbenland
- Ringen und Raufen

Materialien

Folgende Materialien stehen uns zur Bewegungsförderung zur Verfügung:

Großgeräte: Bänke, Kästen, Leiter, Weichbodenmatte, Rutschen, unterschiedliche Schaukeln inkl. Deckenvorrichtung, Turnmatten, Kletterwand, Bällebad

Kleingeräte: Pylonen, Reifen, Säcke, Rollbretter, weitere Fahrzeuge, Tücher, Ringe, Bälle, Gymnastikbälle, Seile, Stäbe, Balance-Kissen, Taststraße, Flusstesteine, Tennisbälle, Kegel

Den Kindern werden regelmäßig unterschiedliche Alltagsmaterialien in den unterschiedlichen Räumen angeboten. Diese werden in die Bewegungsangebote eingebunden oder stehen den Kindern für eigene kreative Ideen frei zur Verfügung.

Alltagsmaterialien: Becher, Wolle, Korke, Kastanien, Kartons, Bierdeckel

Entspannung

Entspannung im Tagesablauf ist wichtig und hilft dabei, ein Gleichgewicht zwischen körperlicher Aktivität und Ruhe herzustellen. Sie hilft dabei, ein ganzheitliches Wohlbefinden der Kinder zu fördern. Es ermöglicht ihnen, ihre körperlichen und emotionalen Bedürfnisse in Einklang zu bringen und unterstützt ihre ganzheitliche Entwicklung.

Regeneration

Bewegung und körperliche Aktivität können anstrengend sein und Energie verbrauchen. Entspannung ermöglicht es den Kindern, sich zu erholen und neue Energie zu tanken. Durch eine bewusste Entspannung können sie ihre körperlichen Ressourcen wieder auffüllen und für weitere Bewegungseinheiten bereit sein.

Stressabbau

Kinder können auch Stress erleben, sei es durch ihre Umgebung, soziale Interaktionen oder ihre eigenen Emotionen. Bewegung ist zwar ein guter Weg, um Stress abzubauen, aber Entspannungstechniken wie Atemübungen, Sinnesreisen oder Yoga können zusätzlich helfen, die Anspannungen zu reduzieren und eine innere Ruhe zu fördern.

Förderung der Konzentration

Eine ruhige und entspannte Atmosphäre unterstützt die Kinder dabei, sich zu konzentrieren und aufmerksam zu sein. Wenn sie vorherige Bewegungsphasen mit Entspannungsphasen abwechseln, können sie ihre Konzentrationsfähigkeit steigern und besser in der Lage sein, neue Informationen aufzunehmen.

Soziale Interaktion

Entspannungsaktivitäten können auch eine Gelegenheit bieten, dass die Kinder miteinander interagieren und sich gegenseitig unterstützen. Sie können Partnerübungen machen, sich gegenseitig massieren oder gemeinsam an Entspannungsgeschichten teilnehmen. Dies fördert das Gemeinschaftsgefühl und stärkt die sozialen Bindungen unter den Kindern.

Eine noch ausführlicheres Bewegungskonzept liegt in der Einrichtung zur Ansicht bereit.

Bewegung (Bildungsvereinbarung NRW)

*Bewegung ist nicht alles,
aber ohne Bewegung ist alles nichts.*

Wir legen in unserer Einrichtung einen großen Stellenwert in den Bildungsbereich „Bewegung“. Unsere Räumlichkeiten sowie unser Außengelände sind für die Kinder so von uns gestaltet worden, dass jedes Kind gemäß seines Entwicklungsstandes Bewegung erleben, erweitern und festigen kann.

Der bewusste Einsatz der Bewegung sowie die damit verbundene Körpererfahrung dient der ganzheitlichen Entwicklung eines Kindes, denn Wahrnehmungs- und Bewegungserfahrungen (Sensomotorik) stärken das Kind in seiner individuellen Persönlichkeitsentwicklung sowie der Intelligenz und bildet die Grundlage zum ganzheitlichen Lernen. Die Beweglichkeit des Körpers ermöglicht den Kindern, die Welt aus unterschiedlichen Perspektiven wahrzunehmen und so auf diese Weise körperliche Geschicklichkeit zu erwerben und Beobachtungs- und Reaktionsfähigkeiten zu entwickeln.

In der Vielfältigkeit der Bewegung werden ebenso Sozialerfahrung (im Umgang mit Spielpartnern), die Sinneswahrnehmung (leicht - schwer), die Kreativität (unterschiedliche Fortbewegungsmöglichkeiten), Emotionalität (Erfolg - Niederlage) und die Ausdrucksfähigkeit gefördert.

Um die Kinder in diesem Bildungsbereich adäquat zu unterstützen, orientieren wir uns bei der Ausstattung und den Angeboten stets an der kindlichen Individualität, dem Alter und der Erfahrung (Wissen und Können).

Um die damit verbundenen Bildungsziele zu erreichen, stellen wir täglich vielfältige Materialien und Bewegungsmöglichkeiten zum Schaukeln, Schwingen, Rotieren, Springen, Klettern, Fangen, Werfen, Kriechen, Ziehen, Balancieren, Rennen, Hüpfen und Laufen zur Verfügung.

Dazu bieten unsere Räumlichkeiten und das Außengelände unterschiedliche Bewegungsmöglichkeiten: z.B. Möbel / Geräte und Decken zum Höhlenbauen (kriechen), unterschiedlich hohe Podeste (steigen), Schaukeln (schwingen), variabel einsetzbare Bewegungsmaterialien (z.B. zum Rutschen und Klettern), Teppiche (krabbeln, kriechen) und Möglichkeiten zum Tanzen und rhythmischer Bewegung.

Der hauseigene Bewegungsraum bietet den Kindern durch Bewegungsbaustellen,

Bewegungslandschaften und gezielte Angebote / Aktivitäten umfassende Bewegungsimpulse.

Das Außengelände fordert zum Rennen, Toben, Schaukeln, Wippen, Klettern, Matschen, Fußballspielen, Springen, Hüpfen, Reiten auf Holzpferden und Fahren mit Bobby Cars sowie weiteren Fahrzeugen auf.

Darüber hinaus nutzen wir außerhalb des Kitageländes verfügbare Bewegungsanreize z.B. auf den umliegenden Spielplätzen und bei Spaziergängen.

Überdies bieten wir für unsere Vorschulkinder einen Schwimmkurs im Cabrio-Bad Senden zum Erwerb des Seepferchen-Abzeichen an.

(► siehe auch „anerkannter Bewegungskindergarten“, „Außengelände“, „Räumlichkeiten“, „Seepferdchen-Schwimmkurs“)

Bild vom Kind

„Das Bild vom Kind“ ist ein Begriff, in dem verschiedenste Theorien über die Entwicklung, philosophische Grundannahmen, gesellschaftliche Erwartungen und subjektive Erfahrungen eine große Rolle spielen. Dieses Bild vom Kind beeinflusst stark unser Erziehverhalten. Aus diesem Grund möchten wir „unser Bild vom Kind“ in unserer Konzeption vorstellen:

Kinder sind kleine Menschen mit einer Vielzahl von Interessen, Eigenschaften, Bedürfnissen und Wünschen. Sie haben Potenziale und Fähigkeiten in sich und steuern ihre Entwicklung selbst.



Ein Kind ist ein von Anfang an aktiv lernendes, kompetent handelndes Wesen, das seine eigene Entwicklung vorantreibt und seine Umwelt deutet. Es ist ein soziales Wesen, das auf die Interaktion mit anderen angewiesen ist. Kinder sind von Anfang an auf Wahrnehmung und Bewegung angewiesen. Um sich ein Bild von sich selbst zu machen, um die eigenen Fähigkeiten einzuschätzen und sich die Welt aktiv anzueignen.

Weil wir diese Aufgabe ernst nehmen, schaffen wir den Kindern möglichst große Entwicklungsspielräume. Wachsen und lernen werden so zu einem erfreulichen Bestandteil des Lebens.

Wir nehmen die Kinder ernst und begegnen Ihnen mit Achtung, Respekt und Wertschätzung. Uns ist es wichtig, die Kinder in ihren Kompetenzen zu stärken und bei der Weiterentwicklung zu unterstützen. Kinder brauchen gleichermaßen Freiräume und klare Grenzen, sowie ein stabiles Umfeld mit zuverlässigen Bezugspersonen. Ein Kind ist immer an seinem Bildungsprozess maßgeblich beteiligt. Wir berücksichtigen dabei das eigene Entwicklungstempo und die Lerninteressen, damit das Kind kreativ und eigenständig entdecken, ausprobieren lernen und sich weiterentwickeln kann.

*„Nicht alle Kinder lernen das Gleiche
zur gleichen Zeit auf die gleiche Weise!“*

(Kathy Walker)

Beschwerdemanagement

Unter Beschwerden sind alle Äußerungen von Unzufriedenheit zu verstehen, die gegenüber der Einrichtung bzw. Dritten mit dem Zweck herausgetragen werden, auf eine Abweichung zwischen Erwartungen und den gebotenen Leistungen hinzuweisen und auf eine Änderung des kritisierten Zustandes gerichtet sind.

Ein konstruktiver Umgang mit Beschwerden eröffnet die Chance zu einer Verbesserung der Qualität und zu einer intensiveren und verbesserten Zusammenarbeit. Das Vertrauen der Eltern, der Kinder, der Mitarbeiter und des Umfeldes in die Einrichtung wird dadurch erhalten und verbessert.

Jede eingehende Beschwerde wird angenommen. Eine Beschwerde kann durch jeden Mitarbeiter angenommen werden und es sodann an die Leitung weiterzuleiten.

Die Beschwerde wird durch die Leitung und den zuständigen Mitarbeiter geprüft. Gegebenenfalls kann bei Beschwerden mit grundsätzlicher Bedeutung für die Einrichtung auch in einer Teamsitzung hierüber beraten werden.

Stellt sich bei der Überprüfung heraus, dass die Beschwerde unbegründet ist, so ist diese dem „Kunden“ gegenüber freundlich abzulehnen. Der Vorgang ist nach Abschluss zu archivieren (Beschwerde, Prüfung und Ablehnung).

Bei einer berechtigten Beschwerde ist durch Sofortmaßnahmen Abhilfe zu schaffen oder es sind vorbeugende Maßnahmen zu ergreifen, die geeignet sind, zukünftige gleichartige Beschwerden zu vermeiden.

Soweit diese direkt eine Gruppe betreffen und die Beschwerde keine weitergehende Bedeutung hat ist die Gruppenleitung zuständig. Sofern eine Beschwerde eine weitergehende Bedeutung hat ist diese möglichst mit Lösungsvorschlägen der Leitung zur Entscheidung vorzulegen.

Schriftliche Beschwerden sind immer der Leitung vorzulegen. Ist eine Beschwerde nicht für den Beschwerdeführer akzeptabel lösbar so ist die Rücksprache mit dem Träger zu nehmen.

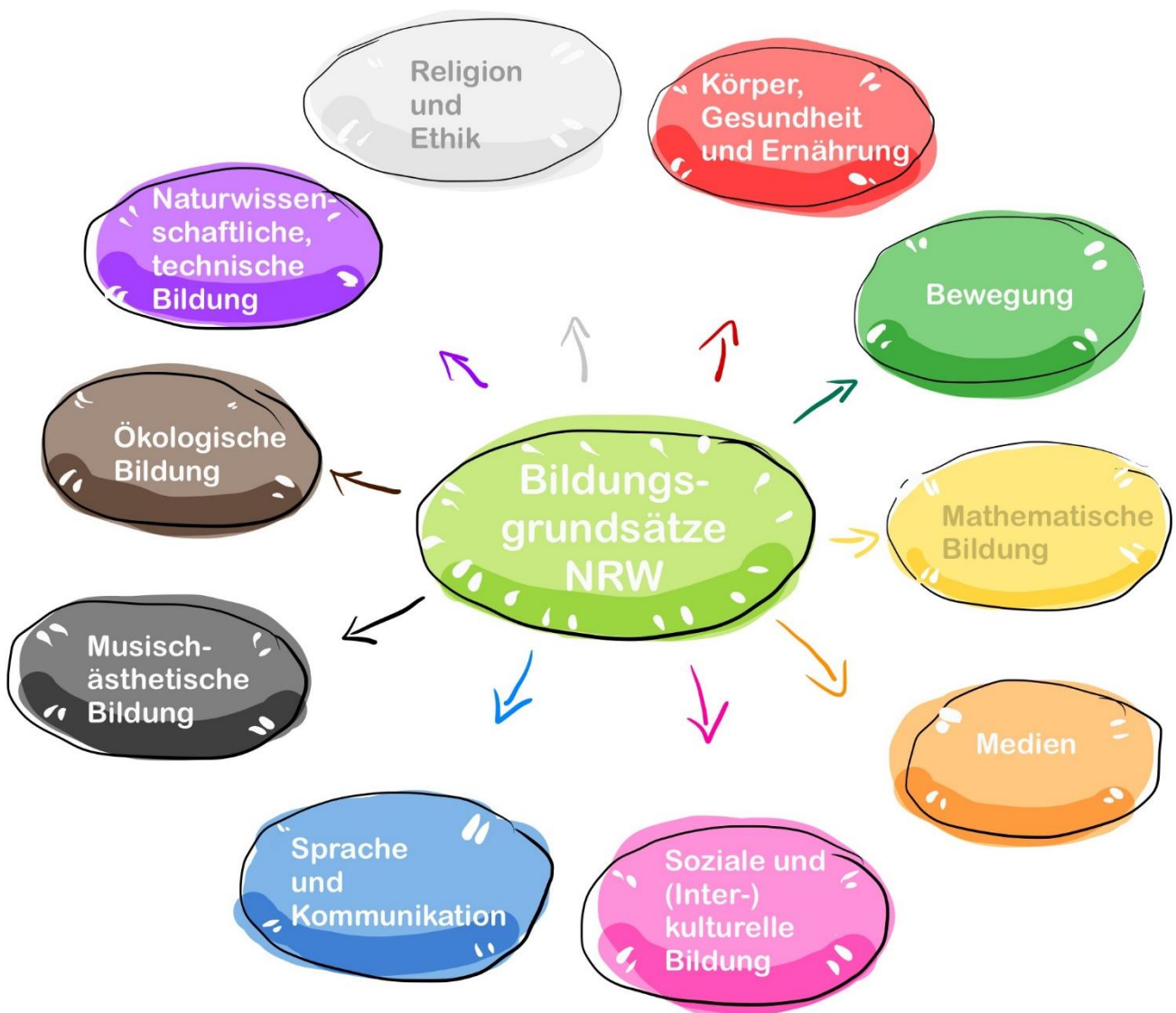
Partnern sollte das Gefühl vermittelt werden, dass Beschwerden erwünscht sind. Den Familien wird es leicht gemacht Kritik und Unbehagen in der Einrichtung anzubringen, anstatt sich an weitere Stellen zu wenden oder sogar die Einrichtungen zu wechseln.

Um darauf aufmerksam zu machen dass Kritik erwünscht ist bieten wir folgende Möglichkeiten an

- Hinweis beim Aufnahmegespräch
- Hinweis im Kita-ABC
- Aufforderung für Verbesserungsvorschläge
- Hinweis auf den Elternbeirat

Bildungsgrundsätze (Bildungsvereinbarung NRW)

Die Bildungsgrundsätze für Kinder von 0 bis 10 Jahren in Kinderbetreuung und Schulen in Nordrhein-Westfalen wurden im Jahr 2010 erstmals veröffentlicht und zielen darauf ab, ein gemeinsames Bildungsverständnis im Elementar- und Primarbereich zu etablieren. Sie verstehen sich als Umsetzungsempfehlung. Die Bildungsgrundsätze können somit als hilfreiche Orientierung für die Entwicklung guter Bildungsstrukturen in Kindertageseinrichtungen genutzt werden und bieten darüber hinaus die Freiheit, eigene Schwerpunkte und Ansätze einfließen zu lassen. Die einzelnen Bildungsbereiche stellen wir hier in unserer Konzeption unter den einzelnen Oberpunkten ausführlich vor.



Chancengleichheit

Durch unsere Arbeit mit den uns anvertrauten Kinder und deren Familien möchten wir allen die gleichen Rechte für den Start in ein eigenständiges und zufriedenes Leben geben.

Dazu gehört, dass wir in unserem Alltag allen Kindern die gleichen Rechte und den gleichen Wert geben, egal aus welchem Land und aus welchem familiären Hintergrund die Kinder stammen und kommen, bzw. welche besonderen Bedürfnisse diese mitbringen.

Den ersten Schritt dafür, sind z.B. unsere Aufnahmekriterien, die alle Kinder gleichermaßen berücksichtigene.

Wir schaffen in unserer Kita einen Ort, an dem alle eine wertschätzende Behandlung und Zuwendung erfahren und sich als Teil der Gemeinschaft fühlen.

Durch unsere alltagsintegrierte Sprachförderung, können wir besonders auf die Kinder eingehen, die Deutsch als Zweitsprache lernen.

Bei den Eltern ist es uns sehr wichtig mit ihnen auf Augenhöhe zu kommunizieren. Durch den Einsatz der KitaPlus ElternApp ist es u.a. möglich, Elternbriefe direkt in andere Sprachen zu übersetzte. Zudem vermitteln wir bei Bedarf unterstützende und beratende Behörden, Organisationen und Vereine.

Durch die Fachstelle für Integration haben wir auch die Möglichkeit, Dolmetscher für Elterngespräche einzusetzen.

Unser Gebäude ist so ausgestattet, das wir auch körperlich beeinträchtigte Kinder aufnehmen oder Fachkräfte einstellen können. Unser Aufzug verbindet dafür z.B. beide Geschosse miteinander.

Im Vordergrund aller Bemühungen steh das einzelne Kind und der wertschätzende Umgang mit seinen Ressourcen und Fähigkeiten. Wir setzen bei den Kindern an deren Stärken an, um sie zu befähigen, an dem gesellschaftlichen Geschehen teilzunehmen und ein zufriedenes Leben in der Gemeinschaft zu führen.

Diese grundlegende Haltung spiegelt sich auch in unseren 7 Leitgedanken des DRK wieder.

Chronik der Einrichtung



Eingewöhnungszeit

Da werden Hände sein, die dich tragen
Und Arme, in denen du sicher bist
Und Menschen, die dir ohne Fragen zeigen,
dass du willkommen bist.

Khalil Gibran

Vor dem ersten Kita-Tag steht der gegenseitige Informationsaustausch der Eltern und der pädagogischen Fachkraft im Vordergrund (Aufnahmegespräch). Die Eltern setzen die ErzieherInnen über Gewohnheiten und Erfahrungen Ihres Kindes anhand eines Fragebogens in Kenntnis, damit diese sich vor der Eingewöhnung individuell auf das Kind vorbereiten und einen angenehmen Rahmen schaffen können. Des Weiteren wird ein Termin und eine Uhrzeit festgelegt, wann und wie lange das Kind mit seiner Bezugsperson in die Kita kommt.

Die Bedeutung der Bezugsperson

- sie begleitet kontinuierlich die Eingewöhnungsphase, d.h. sie sollte sich zwei bis drei Wochen Zeit nehmen und ihren Alltag daran ausrichten
- sie muss nicht zwingend ein Elternteil sein, wichtig ist, dass diese Person dem Kind bekannt ist und sie ein gutes Vertrauensverhältnis zueinander haben
- im Laufe der Eingewöhnungszeit ergibt sich auch eine Bezugsperson seitens der Erzieherinnen. Diese kann während dieser Zeit seitens des Kindes variieren.
- sie geben dem Kind Halt und bieten eine „sichere Basis“
- sie begleitet das Kind kontinuierlich und trifft gemeinsame Absprachen mit den Mitarbeiterinnen

Bestimmt treten während der gesamten Zeit immer wieder Fragen auf.

Scheuen Sie sich nicht uns auch zwischendurch anzusprechen, wir stehen Ihnen gerne jederzeit zur Verfügung.

Nach Beendigung der Eingewöhnungsphase bieten wir, ca. drei Monate später, ein Elterngespräch an, damit wir uns über die vergangene Zeit austauschen können.

Der erste Kita-Tag

Das Kind kommt gemeinsam mit seiner Bezugsperson zum vereinbarten Termin in die Kita. In der Garderobe werden Sie von einer Erzieherin begrüßt und in Empfang genommen. Gemeinsam dürfen Sie nun die Gruppe, deren Nebenräume und Spielmaterialien entdecken.

Die Grundphase (ca die ersten drei Kitatage)

In der Grundphase hält sich die Bezugsperson zusammen mit dem Kind, für etwa eine Stunde, in den Räumen der Gruppe auf und stellt damit die sichere Basis dar. Dabei sollte sich die Bezugsperson eher passiv verhalten. Der/Die ErzieherIn kann somit behutsam versuchen, durch das gemeinsame Spiel eine Beziehung zum Kind aufzubauen.

In den ersten drei Tagen wird voraussichtlich keine Trennung stattfinden.

Stabilisierungsphase

Ab ca. dem vierten Tag beginnt dann die Stabilisierungsphase, in der die Erzieherin weiterhin durch das gemeinsame Spiel mit dem Kind die Beziehung intensiviert.

Der erste Trennungsversuch...

...folgt spätestens am vierten Tag. Die Erzieherin entscheidet gemeinsam mit der Bezugsperson in welcher Phase des Vormittags, sich diese Person zügig und konsequent vom Kind verabschieden soll. Hierbei ist es enorm wichtig, dass die Verabschiedung bewusst stattfindet, da das Kind ansonsten an Vertrauen verlieren könnte, sollten die Eltern sich einfach „herausschleichen“.

Zeigt sich das Kind unbeeindruckt von der Trennung oder lässt es sich von der begleitenden Erzieherin trösten, kann sich die Bezugsperson für eine vorher abgesprochene Zeit, innerhalb der Einrichtung zurückziehen. Lässt sich das Kind nach der Trennung nicht trösten oder wendet sich dem Spiel nicht zu, wird die Bezugsperson darüber informiert und kehrt zurück zum Kind. Hier ist zu beachten: wird das Kind nach der Trennung wieder in Empfang genommen, heißt das, die Spielzeit ist vorbei und es geht nach Hause – egal wie lange es an diesem Tag in der Einrichtung war. Uns ist es außerdem wichtig, dass das Kind auch in einem schönen Moment z.B. es ist sehr ins Spiel vertieft und hat viel Spaß dabei, abgeholt wird.

Bei einer gut laufenden Eingewöhnung werden die Zeiträume ohne die Bezugsperson schrittweise verlängert.

„auch kleine Schritte führen zum Ziel“

Die Schlussphase...

...ist erreicht, wenn das Kind die Erzieherin anerkennt, sich von ihr trösten lässt und am Kita-Alltag aktiv teilnimmt. Das Kind ist ggf. bereits bei dem Mittagessen und an dem anschließenden Mittagsschlaf dabei.

Die Bezugsperson ist nicht mehr in der Einrichtung, jedoch jederzeit erreichbar.

Elternarbeit

Die Zusammenarbeit mit Eltern ist sehr vielfältig. Wir halten hierbei folgende Punkte für sehr wichtig:

Erziehungspartnerschaft

Bildung und Erziehung beginnen in der Familie. Die Hauptverantwortung der Erziehung des Kindes obliegt den Eltern. Dieses ist in §1 Abs. 2 SGB VIII geregelt.

Wir als Kindertageseinrichtung sehen uns als Familien ergänzendes Angebot, indem wir eng mit den Eltern, gemeinsam und partnerschaftlich, zum Wohle des Kindes zusammenarbeiten, dieses wiederum ist in §22a Abs. 2 SGB VIII verankert.

Wir sind der Überzeugung, dass Erziehung und nur gelingen kann, wenn das Elternhaus und die Kita partnerschaftlich zusammenarbeiten. Beide Erziehungssysteme sind für die Kinder. Wichtig. Deshalb muss ein ständiger Austausch miteinander erfolgen. Die Erziehungspartnerschaft sollte dabei von gegenseitiger Wertschätzung und Offenheit geprägt sein.

Elterngespräche

Im Laufe der Krippen- und Kindergartenzeit finden verschiedene Elterngespräche statt. Bei allen Gesprächen ist uns, ganz im Sinne der Erziehungspartnerschaft, wichtig, dass es keine Monologe der Erzieherinnen, sondern Dialoge sind! Wir legen großen Wert darauf, dass ein Austausch mit den Eltern zustande kommt, indem gemeinsame Beobachtungen, Entwicklungsschritte und eventuelle Fördermöglichkeiten besprochen und ggf. Zielvereinbarungen getroffen werden.

Aufnahmegespräch

Den ersten Kontakt nehmen die Eltern in der Regel mit der Kita Leitung auf. In einem persönlichen Aufnahmegespräch werden die Rahmenbedingungen der Einrichtung erläutert und auf die konzeptionelle Ausrichtung der Kita hingewiesen. Die Leitung geht auf die Fragen der Eltern ein und das digitale Anmeldesystem wird erklärt. In diesem Gespräch besteht auch die Möglichkeit, sich die Räumlichkeiten anzuschauen, sofern man diese nicht bereits beim „Schau doch mal rein Tag“ besichtigt hat.

Eingewöhnungsgespräch

Vor Beginn der eigentlichen Eingewöhnung findet ein Gespräch zwischen den Eltern und einer Erzieherin statt. Bei Interesse kann dieses Gespräch im häuslichen Umfeld der Familie stattfinden.

Anhand eines Gesprächsleitfadens können die Eltern Information z.B. zum Entwicklungsstand, Ess- und Schlafgewohnheiten und aktuellen Interessen des Kindes mitteilen. Dieser Bogen dient im Anschluss daran den weiteren Kolleginnen das Kind vorzustellen.

Reflektionsgespräch der Eingewöhnung

Nach der abgeschlossenen Eingewöhnung des Kindes findet ein Gespräch der Eingewöhnung statt. Es dient dazu, Rückmeldung über den Verlauf der Eingewöhnung zu geben, aber auch dem Austausch der Eltern mit der Erzieherin. Es können Unsicherheiten besprochen und offene Fragen geklärt werden. Hierzu bekommen die Eltern einige Tage vor dem Termin einen kleinen Fragebogen zur Vorbereitung ausgehändigt, mit dessen Hilfe sie sich einige Gedanken zum Verlauf machen können.

Tür- und Angelgespräch

Diese Gespräche sind spontan und finden während der Bring- und Abholsituation statt. Sie stellen eine zwanglose aber äußerst wichtige Kontaktverbindung zwischen Elternhaus und Erzieherinnen dar, die sich meistens auf aktuelle Informationen beschränkt.

- Gesundheitszustand
- Verhalten im Tagesablauf / Tagesform / Befinden des Kindes / Probleme / Konflikte

-
- Besondere Ereignisse
 - Absprachen bzgl. Abholung / Veränderungen...

Entwicklungsgespräch

Das Entwicklungsgespräch ist ein Gespräch zwischen Erzieherinnen und Eltern. Und findet einmal jährlich um den Geburtstag des jeweiligen Kindes, innerhalb der Buchungszeit, statt.

Zur Vorbereitung des Entwicklungsgesprächs findet ein intensiver Austausch des pädagogischen Personals der jeweiligen Gruppe, bei Bedarf aber auch mit weiteren Fachkräften der Kita statt.

Grundlage hierfür sind die alltäglichen Beobachtungen, das Portfolio sowie der BaSiK-Bogen. Bei den Vorschulkindern wird auch der DESK Beobachtungsbogen mit hinzugezogen, sofern die Testung bereits erfolgt ist.

Zur Vorbereitung bekommen die Eltern auch hier einen kleinen Fragebogen an die Hand.

Der Entwicklungsstand des Kindes wird von den Erzieherinnen auf einem, von der Einrichtung entwickelten Bogen festgehalten. Die einzelnen Punkte werden dann mit den Eltern besprochen. Der ausgefüllte Bogen dient im Anschluss auch als Protokoll des Gesprächs.

Übergangsgespräch Krippe – Kita

Wenn der Übergang von der Krippe in die Kitagruppe ansteht, findet ein abschließendes Entwicklungsgespräch statt, an dem nach Möglichkeit, neben den Eltern und der Gruppenerzieherin auch eine Kollegin der neuen Gruppe teilnimmt.

Dieses Gespräch dient auch dazu, um den Übergang in die neue Gruppe, anhand des Wechselpasses und die Vorbereitung auf den ersten Tag im Obergeschoss zu besprechen.

Abschlussgespräch bei Verlassen der Kita

Am Ende der Kitazeit, sei es durch den Wechsel in die Schule oder z.B. bei Kündigung (Wegzug / Kitawechsel), bieten wir ein letztes gemeinsames Gespräch an. Auch hier liegt der Fokus auf dem Entwicklungsstand des Kindes. – siehe Entwicklungsgespräch.

Sowohl Eltern, als auch päd. Fachkräfte haben zusätzlich natürlich jederzeit die Möglichkeit, sich nach gemeinsamer Terminabsprache zu einem Elterngespräch zu treffen, um so einen ständigen Austausch zu gewährleisten - nicht erst, wenn Probleme auftreten.

Elternabende / Informationsveranstaltungen

Es gibt im Verlauf eines Kindergartenjahres verschiedene Elternabende.

Zunächst führen vor der Aufnahme einen Informationselternabend für neue Familien durch. Hier erfahren die künftigen Familien alles für Sie Wissenswerte, was die Eingewöhnung, den Tagesablauf und Rahmenbedingungen angeht.

Nach Beginn des Kindergartenjahres veranstalten wir die gruppeninternen Elternvollversammlungen, bei denen wir über aktuelles aus den Gruppen informieren, aber auch die Elternvertreter wählen.

Für die angehenden Schulkinder findet zu Beginn des letzten Kitajahres ein gemeinsamer Elternabend aller Kindergärten und Grundschulen der Gemeinde Senden statt. In verschiedenen Themenräumen können die Eltern sich darüber informieren, wie sie ihrem Kind den Start in die Schule durch alltagstaugliche Angebote und Spielmaterialien erleichtern können. Auch haben die Eltern die Möglichkeit an einem Vortrag des Schulpsychologen des Kreises Coesfeld teilzunehmen.

Nach Möglichkeit bieten wir ergänzend dazu eine Informationsveranstaltung zum Thema „Topfit für die Schule“ – unsere Vorschularbeit an.

Kindergartenübergreifend finden verschiedene Elternabende der Familienzentren zu unterschiedlichen Themen statt. Informationen hierzu erhalten die Eltern u.a. über die Homepage.

Elternbeirat

Der Elternbeirat hat als unabhängige Vertretung der Eltern eine unterstützende und informierende Tätigkeit bei uns in der Einrichtung, er wird jährlich nach Beginn des neuen Kitajahres gewählt und besteht aus je zwei Elternteilen der jeweils Gruppen. Die gewählten Elternvertreter bilden das Bindeglied zwischen den Erzieherinnen, der Leitung, dem Träger und den Eltern der Gruppen. Regelmäßig trifft sich der Elternbeirat mit der Leitung, um alle wichtigen Dinge des Kitaalltags zu besprechen. Wünsche der Eltern bezüglich Aktivitäten und Angeboten werden von den Eltern an den Elternbeirat herangetragen. Zu den Aufgaben des Elternrates gehören u.a. Vertretung der Elterninteressen, Organisation von Festen und Feiern und Teilnahme am Rat der Tageseinrichtung.

Feste und Ausflüge

Im Laufe des Jahres gibt es verschiedene Feste, Feiern und Ausflüge, die sowohl gemeinsam mit den Eltern oder Großeltern als auch innerhalb der Gruppe stattfinden. Beispiele hierfür sind das Martinsfest, die Nikolausfeier und das Abschlussfest am Ende des Kindergartenjahres. Zusätzlich werden innerhalb der Gruppe Ereignisse wie die Geburtstage der einzelnen Kinder oder deren Verabschiedung beim Übergang in die Schule oder eine andere Einrichtung gefeiert.

Besonders wichtig ist die individuelle Geburtstagsfeier für jedes Kind, bei der es im Mittelpunkt steht. An diesem Tag erfährt das Kind einmal im Jahr, wie bedeutend es für seine Familie, Freunde und die gesamte Kindergarten- oder Krippengruppe ist. Die Gestaltung der Geburtstagsfeier variiert in jeder Gruppe. Das Geburtstagskind bringt für die anderen Kinder eine Kleinigkeit mit in die Einrichtung, wie z.B. Kuchen, Eis oder Obstsalat. Dieses wird dann gemeinsam verzehrt. Im Sinne der Gleichberechtigung bitten wir die Eltern auf „Geschenktütchen“, die mit nach Hause gegeben werden zu verzichten. Diese „Mitbringsel“ stellen u.a. einen weiteren Kostenfaktor dar, der nicht von allen Familien getragen werden kann oder möchte.

Ausflüge werden entsprechend des Themas und der pädagogischen Absicht z.B. für die Vorschulkinder oder die gesamte Gruppe angeboten. Sowohl diese Aktivitäten als auch die Feste und Feiern fördern insbesondere das Gemeinschaftsgefühl und stellen für die Kinder sowie alle Beteiligten kleine Höhepunkte im Verlauf des Jahres dar.

Freispiel = selbstorganisierte Bildungszeit



Freispiel bedeutet, dass die Kinder wichtige Erfahrungen aus dem Spiel heraus machen. In dem Zusammenleben mit gleichberechtigten Gruppen, Gruppenmitgliedern und speziell dem selbstbestimmten Freispiel, haben die Erzieherinnen in unterschiedlichen Feldern die Möglichkeit für die Entwicklung des Kindes Weichen zu stellen die ihm bei der Bewältigung der Zukunft helfen können. Freispiel ist nicht ersetzbar. Das Kind wählt sein Spielmaterial aus, entscheidet über seinen Spielverlauf und bezieht gern und häufig Spielpartner/innen mit ein.

Sein selbstbestimmtes Spiel kann von den Erwachsenen bereichert werden, durch angemessene Raumgestaltung, motivierendes Spielmaterial, durch Regeln, die dem Kind Sicherheit und Zugehörigkeit bieten. Dadurch bekommt das Kind Anerkennung, Verstärkung und Unterstützung, sowie ein hohes Maß an Mitbestimmung.

Kinder lernen durch die Dinge, die sie selber machen, anfassen und ausprobieren können.

Sie lernen auch aus den Dingen, die Ihnen nicht gelingen, wenn sie sich eine andere Strategie einfallen lassen müssen oder wenn sie Streit mit einem anderen Kind haben, denn auch streiten muss gelernt sein. Gerade die Entwicklung der Selbstständigkeit wird in diesem Spiel gelernt und erprobt und auch verbessert.

Im „wirklichen“ Leben können sie sich und die Umwelt nicht ausprobieren und Fehlentscheidungen einfach verbessern und anpassen. Sie können nicht einfach Ihren Tonfall ändern, wenn sie merken, dass es der Situation nicht gut tut.

Kinder erforschen und erproben sich im Umgang mit den Anforderungen und dem Umgang mit den anderen. Hierfür brauchen Sie das Freispiel.

Außerdem ist die Bewegung, die sie in dieser Form des Spiels bekommen, gut und wichtig, um Dinge wie Motorik oder Wahrnehmung zu trainieren. Im Umgang mit dem eigenen Körper, unterschiedlichen Materialien und vielen unterschiedlichen Spielobjekten gewinnen die Kinder wichtige Erkenntnisse. Diese Erkenntnisse sind wiederum wichtig, um die Welt zu verstehen. Gesetze und Eigenschaften kennen und verstehen zu lernen. Das Freispiel ist es essentiell wichtig, um selbstständig und um unabhängig zu werden und um das Leben zu üben. Wenn das Kind anerkannt und gestärkt wird und wenn es den Eindruck hat, dass sich der Radius seines Weltverstehens erweitert, wird es zukunftsfähig.

Ferien und Schließungstage

Unsere Ferien und Schließungstage werden jährlich zu Beginn des Kitajahres festgelegt um dem Rat der Tageseinrichtung vorgelegt.

In den Sommerferien schließen wir die Einrichtung für 3 Wochen, in der 3. / 4. und 5. Schulferienwoche, ebenso in den Tagen zwischen Weihnachten und Neujahr.

Wir haben uns bewusst dazu entschieden, diese drei Wochen der Sommerferien zu schließen, um möglichst allen Familien der Einrichtung gerecht zu werden. Für die angehenden Schulkinder vermeiden wir so, das sie ggf. 6 Wochen zu Hause betreut werden müssen (Kitavertrag endet am 31.07. eines Jahres) und für neue Familien können wir sicherstellen, das mit der Eingewöhnung in jedem Fall im August begonnen werden kann.

Zusätzlich bleibt die Einrichtung an zwei Konzeptionstagen, ggf. an Brückentagen, am Rosenmontag und an einem Tag, der uns für den Betriebsausflug zur Verfügung steht, geschlossen.

Wir richten uns an die Vorgaben des KiBiz und schließen an maximal 27 Tagen.

Für Kinder (ab dem 3. Lebensjahr), die in der Zeit der Sommerferien nicht zuhause betreut werden können, gibt es eine Notbetreuung in einer Kooperationskindertagestätte in der Gemeinde Senden. Diese Maßnahme bedarf einer vorzeitigen Absprache der Eltern mit der Leitung und ist nur für nachgewiesene Notsituationen vorgesehen. Hierzu erheben wir eine entsprechende Abfrage im November eines Jahres.

Alle Schließungstage werden den Eltern bereits im August bekannt gegeben und auch in der ElternApp veröffentlicht. Hier ist es zusätzlich Möglich eine Erinnerungsfunktion einzurichten.

gesetzlicher Auftrag der Kindertageseinrichtung

Für unsere Arbeit in der Kindertagesstätte sind vielfältige rechtliche Grundlagen relevant:

KiBiz

Der Landtag von Nordrhein-Westfalen hat am 29.11.2019 das Gesetz zu qualitativen Weiterentwicklung der frühen Bildung beschlossen, das KiBiz-Kinderbildungsgesetz.

Das Kinderbildungsgesetz (KiBiz) unterscheidet drei Gruppenformen:

- **Gruppenform I** 20 Kinder im Alter von zwei Jahren bis zur Einschulung, davon mindestens 4, aber nicht mehr als 6 Kinder im Alter von zwei Jahren
- **Gruppenform II** 10 Kinder im Alter von unter drei Jahren
- **Gruppenform III** 25 Kinder im Alter von drei Jahren bis zum Schuleintritt

Das KiBiz sieht für die Betreuungszeiten der Kinder drei verschiedene Wahlmöglichkeiten:

25,0 Stunden / Woche

35,0 Stunden / Woche (geteilte Öffnungszeit / Blocköffnungszeit)

45,0 Stunden / Woche

Die tatsächliche Öffnungszeit der Einrichtung soll sich dabei grundsätzlich am Bedarf der Eltern orientieren. Diese wird bei der Anmeldung eines Kindes abgefragt und mindestens einmal jährlich für die gesamte Einrichtung geprüft und gegebenenfalls angepasst, sofern der Personalschlüssel ausreichend ist. Sollten Bedarfe der Eltern nicht abgedeckt werden können, sind Eltern zu beraten, welche Möglichkeiten sonst zur Verfügung stehen (z.B. Einsatz von Tagespflegepersonen, Kooperation mit anderen Familien). Absprachen mit dem Jugendamt und der Tagespflege in Bezug auf eine Randstundenbetreuung in der Kindertageseinrichtung können ebenfalls getroffen werden.

Die Kindertagesbetreuung ergänzt und unterstützt die Eltern. Die Eltern sind Hauptbezugspersonen und haben den vorrangigen Erziehungsauftrag.

Sozialgesetzbuch – SGB VIII

Kindertageseinrichtungen sind dem Kinder- und Jugendhilfebereich § 22 bis 24 a SGB VIII KJHG zugeordnet. Sie dienen der Bildung, Erziehung und Betreuung der Kinder. Sie orientieren sich pädagogisch und organisatorisch an den Bedürfnissen der Kinder sowie ihrer Familien und fördern die Entwicklung der Kinder zu eigenverantwortlichen, gemeinschaftsfähigen Persönlichkeiten.

UN Kinderkonvention

Die UN-Kinderrechtskonvention von 1989, in der den Rechten für Kinder und Jugendliche eine besondere Bedeutung beigemessen wird, hat in Deutschland zu einer Beförderung der Beteiligungsvorhaben geführt und der Partizipation junger Menschen eine deutliche Aufwertung gegeben. Die Kinderrechtskonvention versucht einen Ausgleich zu finden zwischen Anerkennung des Bedürfnisses des Kindes nach freier Entfaltung, Streben nach Verselbständigung und Mitgestaltung / Einflussnahme auf die Umwelt und dem Bedarf nach Möglichkeiten der Abwehr und Vorbeugung von Gefahren für das Kind, die sich entwicklungsbedingt ergeben.

(► siehe auch „Kinderrechte“)

Gruppen / Gruppenstruktur

Waldgeister



Gruppentyp III

19 Kinder im Alter von 3-6 Jahren

Rasselgeister



Gruppentyp II

11 Kinder im Alter von 1-3 Jahren

Krabbelgeister



Gruppentyp II

10 Kinder im Alter von 1-3 Jahren

Mühlengeister



Gruppentyp I

21 Kinder im Alter von 3-6 Jahren

Feldgeister



Gruppentyp III

21 Kinder im Alter von 3-6 Jahren

Krümelveister



Gruppentyp II

11 Kinder im Alter von 1-3 Jahren

Individualität

Im Mittelpunkt unserer pädagogischen Arbeit mit den Kindern steht die Individualität jedes einzelnen Kindes – unabhängig von eventuellen Beeinträchtigungen, seiner individuellen Lebensgeschichte, Entwicklungsfortschritte sowie Stärken und Schwächen. Unser Ansatz besteht darin, jedes Kind dort abzuholen, wo es sich gegenwärtig befindet und es in seinen Kompetenzen zu stärken.

Wir streben danach, den Kindern während ihres Bildungswegs die Möglichkeit zu geben, aktiv an ihrer eigenen Lerngestaltung teilzuhaben. Es ist uns wichtig, dass sie während des Lernprozesses selbst die Regie übernehmen und ihre Gestaltungsfreiheiten nutzen können. Gleichzeitig setzen wir uns intensiv dafür ein, Umgebungen zu schaffen, in denen die Grundkompetenzen auf spielerische Weise erworben werden können.

Unser übergeordnetes Ziel ist es, jedes Kind dabei zu unterstützen, das Vertrauen in sich selbst, in die Mitmenschen und in die Umwelt zu entwickeln. Durch die Förderung eines positiven Weltbilds möchten wir die Kinder ermutigen, ihren eigenen Weg selbstbewusst zu gehen.

Dabei möchten wir den Kindern das Gefühl zu vermitteln, dass sie ernst genommen werden. Dadurch sollen sie ihre mitgebrachten Fähigkeiten erkennen, erweitern und vertiefen können, um daraus eigenes Selbstvertrauen zu schöpfen. Wir legen großen Wert darauf, einen Raum zu schaffen, in dem sich die Kinder wohlfühlen, lachen, staunen und auch Emotionen wie Trauer zeigen können – kurz gesagt, einen Ort, an dem Kinder einfach Kinder sein können.

Inklusion – Kinder kennen keinen Unterschied

Bezug nehmend auf die „Rahmenkonzeption der Kindertageseinrichtungen des Deutschen Roten Kreuzes“ haben **alle** Kinder das gleiche Recht auf Bildung, Erziehung und Betreuung. Von daher müssen Kindertageseinrichtungen so ausgestattet sein, dass Kinder mit und ohne Behinderung darin leben und ihren Platz haben. Eine solche gemeinsame Erziehung ist ein Prozess, den alle Beteiligten – insbesondere Mitarbeiterinnen und Eltern – unterstützen und befördern müssen. Also eine Aufgabe für alle DRK-Kitas.

Danach haben **alle** Kinder gleichermaßen Anspruch auf Bildung, Erziehung und Betreuung ohne Ansehen der Nationalität, der ethnischen Zugehörigkeit, der Religion, ihres Geschlechtes, der sozialen Stellung und ihrer speziellen körperlichen, seelischen und geistigen Bedingungen. Dazu sind, dem Förderbedarf entsprechend, eine qualifizierte personelle Besetzung, kleine Gruppen, integrationspädagogisch ausgebildetes Personal sowie eine dem Förderbedarf entsprechende Raum- und Sachausstattung Voraussetzung.

Vor allem durch den DRK-Grundsatz Menschlichkeit und u.a. auch durch den Artikel 3 Absatz 3 des Grundgesetzes („Niemand darf wegen seiner Behinderung benachteiligt werden“) begründet, setzen wir uns ein für das friedfertige Zusammenleben, das Akzeptieren und Achten von Lebensbedingungen unterschiedlicher Menschen.

Kinder mit Behinderungen und Kinder, die von Behinderung bedroht sind, sollen nach unseren Vorstellungen gemeinsam mit Kindern ohne Behinderung betreut und gefördert werden. Die individuellen Bedürfnisse aller Kinder sind bei der pädagogischen, integrativen Arbeit zu berücksichtigen.

Was bedeutet Inklusion für unsere Einrichtung

Das Anerkennen des Andersseins verschiedener Menschen in einer Gemeinschaft und die Gestaltung eines harmonischen Miteinanders trotz bestehender Unterschiede ist für uns eine sinnvolle "Übersetzung" des Wortes.

„Bisher war es wichtig, dass jeder, der anders ist, die gleichen Rechte hat. In Zukunft wird es wichtig sein, dass jeder das gleiche Recht hat, anders zu sein.“

Willem De Klerk, Friedensnobelpreisträger und ehemaliger Vizepräsident von Südafrika

Unter Inklusion in unserer Kindertageseinrichtung verstehen wir das Zusammenleben unterschiedlichster Kinder, d.h. ohne Ansehen irgendwelcher stigmatisierender Leistungsprinzipien oder anderer aus den Normen fallender Schwierigkeiten und Fähigkeiten. Dadurch werden die Kinder in ihrer Persönlichkeit akzeptiert und gefördert. Sie können in einer Atmosphäre der Offenheit und im gemeinsam gestalteten Alltag individuelle Erfahrungen sammeln, sich entwickeln und aneinanderwachsen. Dieser Prozess kommt aber nur dann zustande, wenn **alle** sich aufeinander zu bewegen. Hierfür sind Kooperation, ein würdevoller und respektvoller Umgang miteinander, persönliche Wertschätzung, wechselseitige Anerkennung und gegenseitige Unterstützung notwendig. Nur hierdurch kann ein selbstverständliches und gleichwertiges Zugehörigkeits- und Zusammengehörigkeitsgefühl entwickelt werden.

„Es ist normal verschieden zu sein“

Rosemary Dybowad

Als DRK-Einrichtung ist es für uns von großer Wichtigkeit, Kindern recht früh zu verdeutlichen, dass es normal ist, verschieden zu sein und dass jeder von jedem lernen kann. Kinder sind in einer Lebensphase, in der sie weitestgehend unvoreingenommen und unbelastet darauf reagieren. Wir legen großen Wert auf ein Zusammenleben, das die Stärken der Kinder fördert und Ausgrenzung unterbindet. Jeder Mensch hat das Recht, innerhalb seiner Gesellschaft alle seine Fähigkeiten so zu entwickeln, dass es ihm später auch möglich ist, sozial integriert zu leben.

Zielsetzung der inklusiven Arbeit

- Ein Ziel unserer integrativen Arbeit sehen wir darin, dass **alle** Kinder gemeinsam aufwachsen können. Die dabei gemachten Erfahrungen bringen eine Veränderung der Einschätzung von Behinderung und daraus resultierend des eigenen Selbstverständnisses und der eigenen Stärken und Schwächen von Kindern und Erwachsenen mit sich.
- Wir möchten ein selbstverständliches Miteinander von Kindern mit und ohne Behinderung unter den Aspekten Toleranz, Achtung und Wertschätzung.
- Jedes einzelne Kind kann Entwicklungsschritte nach seinem eigenen Rhythmus machen und viele neue Erfahrungen sammeln.
- Die Aufmerksamkeit füreinander wird geweckt, das Einfühlungsvermögen vertieft, Akzeptanz und Toleranz aufgebaut. Ein tolerantes Zusammenleben von nichtbehinderten und behinderten Menschen in einer Gesellschaft ist eine Bereicherung für alle.
- Den Eltern von Kindern mit besonderen Bedürfnissen wird die Kontaktaufnahme zu Eltern nichtbehinderter Kinder erleichtert und motiviert sie, gemeinsames Leben und Lernen auch über die Kindertagesstätte hinaus auszuweiten.

Um die Arbeit der integrativen Erziehung leisten zu können, bedarf es bestimmter Rahmenbedingungen. Hierbei sind wir auf die Unterstützung des Kreisjugendamtes Coesfeld, des DRK Landesverbandes und des Landschaftsverbandes Westfalen Lippe angewiesen. Die integrative Erziehung nach unseren Vorstellungen bedarf einer Unterstützung des Teams durch eine zusätzliche Fachkraft. Alle an der gemeinsamen Erziehung Beteiligten werden an regelmäßigen Fortbildungen und Arbeitskreisen teilnehmen. Das gesamte Team wird in gemeinsamen Besprechungen im ständigen Austausch stehen. Die Zusammenarbeit mit Eltern sehen wir als wichtigen Bestandteil unserer Arbeit an. Ebenso der Austausch mit Therapeuten, Ärzten und Fachdiensten. Den Eltern werden wir anbieten, auf eigenem Wunsch von der integrativen Fachkraft dorthin begleitet zu werden. So können Anregungen von dort mitgenommen und im Alltag umgesetzt werden.

Uns ist es ein großes Anliegen, eine Atmosphäre zu schaffen, in der individuelle Stärken und Schwächen akzeptiert und selbständige Lernprozesse angestoßen werden. Nur so können sich partnerschaftliche Beziehungen, Kreativität und Lernfreude entwickeln. Diese grundlegenden Qualifikationen benötigen alle Kinder für die Bewältigung von Alltag und Zukunft. Die Entwicklung und Förderung dieser Prozesse gehören zu den spannenden Aufgaben integrativer Arbeit.

Kindeswohl und Kinderschutz

Die frühzeitige Förderung des Wohlbefindens der Kinder und die Gewährleistung ihres Schutzes sind unverzichtbare Elemente unserer Arbeit in der Kindertagesstätte. Um den Kinderschutz zu sichern, legen wir besonderen Wert darauf, dass Kinder im Rahmen der Partizipation lernen, ihre eigenen Interessen und Bedürfnisse wahrzunehmen, auszudrücken und Grenzüberschreitungen durch andere angemessen zu kommunizieren.

Wenn das geistige, körperliche oder seelische Wohl eines Kindes gefährdet ist und die Erziehungsberechtigten nicht in der Lage oder willens sind, die Gefahr abzuwenden, spricht der Gesetzgeber von Kindeswohlgefährdung. Kindertagesstätten sind gesetzlich dazu verpflichtet, aktiv zur Wahrung des Kindeswohls beizutragen. Zur Erfüllung dieser gesetzlichen Verpflichtung hat der Träger eine Vereinbarung mit dem Jugendamt des Kreises Coesfeld abgeschlossen.

Die pädagogischen Fachkräfte der Kita setzen die vorgeschriebene Vorgehensweise bei Verdacht auf Kindeswohlgefährdung gemäß § 8 um. Die regelmäßige Vorlage erweiterter Führungszeugnisse ist sichergestellt. Eine "Insoweit erfahrene Fachkraft" steht für Beratung gemäß §§ 8a, 8b SGB VIII zur Verfügung.

Es ist wichtig zu betonen, dass nicht jede Auffälligkeit, die von den pädagogischen Fachkräften wahrgenommen wird, auf eine Kindeswohlgefährdung hinweist. Dennoch kann es in manchen Fällen einen Bedarf an Unterstützung für Kinder und Erziehungsberechtigte geben. Unsere Priorität ist es, eine vertrauensvolle Zusammenarbeit mit den Erziehungsberechtigten zu etablieren und frühzeitig auf geeignete Hilfsangebote aufmerksam zu machen. Wir setzen uns dafür ein, dass die Kinder in ihren Lern- und Entwicklungsprozessen gefördert werden und den Erziehungsberechtigten bei Bedarf unterstützende Hilfe angeboten wird.

Das ausführliche institutionelle Kinderschutzkonzept kann in der Einrichtung eingesehen werden.

Körper, Gesundheit und Ernährung (Bildungsvereinbarung NRW)

Körperliches und seelisches Wohlbefinden ist eine grundlegende Voraussetzung für die Entwicklung und Bildung und ein Grundrecht von Kindern *(entnommen aus den Bildungsgrundsätzen NRW)

Wir als DRK Kindertageseinrichtungen schaffen die Rahmenbedingungen für eine gesunde, ganzheitliche Entwicklung und die Grundlagen für ein Gesundheitsbewusstsein der Kinder.

Voraussetzungen, Bausteine dafür sind u.a.:

- **Elternarbeit**

Wichtig für die Entwicklung des Gesundheitsbewusstseins bei Kindern ist für uns als Erzieherinnen die Zusammenarbeit mit der Familie.

Dazu gehört unter anderem:

- Transparenz z.B. in Tür und Angelgespräche Oder Elterngesprächen
- Einbindung der Eltern in die Gesundheitserziehung der Kita, z.B. durch Einbindung in das Bewegungsangebot (Eltern-Kind-Aktionen)
- Aushänge

- **Ernährung**

Eine kindgerechte, gesunde Ernährung sollte abwechslungsreich sein und das Kind mit allen wichtigen Nährstoffen versorgen, die es für seine Entwicklung braucht. Ja.

Einen Beitrag dazu können wir als Kindertageseinrichtung leisten, indem wir u. a.:

- gesunde, kindgerechte Ernährung anbieten (im Rahmen unserer Möglichkeiten)
- Grundlagen gesunder Ernährung pädagogisch mit den Kindern erarbeiten
- Bereitstellung von ungesüßten Getränken.
- enge Zusammenarbeit mit den Eltern (Information und Beratung)

- **Bewegung und Entspannung**

Wer viel in Bewegung ist, muss sich auch entspannen können. Der richtige Wechsel von an und Entspannung ist aus dem Grund eine wichtige Basis in der elementaren Bildung für die kindliche Entspannung.

Kinder brauchen Zeit zum Spielen, Trödeln, Träumen, sie brauchen Entspannung und Ruhe - kleine Ruheinseln. Denn nur so können Sie erlebtes und Gelerntes wirklich gut verarbeiten, sind wieder offen gegenüber neuen Informationen und können sich besser konzentrieren.

Wichtig ist, dass Kinder ihre natürliche Ruhebedürfnis kennen und darauf reagieren können.

In unseren Räumen bieten sich überall Rückzugsmöglichkeiten für Kinder, die ihnen eine Entspannung vom aktiven Spiel ermöglichen.

Weiterhin bieten wir den Kindern:

- vielfältige Bewegungsmöglichkeiten sowohl drinnen als auch draußen
- freie und gelenkte Bewegungsangebote
- Bewegungs - frei – räume
- Ruhe- und Rückzugsmöglichkeiten
- Wahrnehmungsspiele.
- kindgerechte Entspannungsmassagen

- **Gesunde Körperhaltung**

Eine gesunde Körperhaltung entwickeln Menschen schon in ihrer frühen Kindheit. Haltungsschäden sind sehr schwer zu korrigieren. Jedes gesunde Kind verfügt über ein natürliches Bewegungsempfinden und -bedürfnis. Dieses beinhaltet auch ein rückenfreundliches Verhalten in jeder Situation,

egal ob beim Herumtoben, Springen, Sitzen, Stehen, ein gesundes Kind weiß instinktiv, wie es sein Körpergewicht ausbalancieren muss, um in seiner Mitte zu bleiben.

Wir unterstützen in der Kindertageseinrichtung die gesunde Körperhaltung durch:

- altersgerechtes Mobiliar
- Körper- und kindgerechte Bewegungsangebote im gesamten Kita Alltag.
- Gleichgewichtstraining

Die ganzheitliche Gesundheitsbildung erleben die Kinder, indem wir ihnen die Regeln der Körperpflege und Hygiene vermitteln wie z.B. das Hände waschen, Tischsitten, benutzen von Taschentüchern , witterungsgerechte Kleidung usw.

Krankheiten

Kinder haben das Recht, krank zu sein und vor allem das Recht, sich vollständig zu erholen. Es ist nicht angemessen, dass kranke Kinder in einer Kindertagesstätte sind, da sie sich oft überfordert fühlen. Wenn ein Kind während seines Aufenthalts in unserer Einrichtung erkrankt, muss es zum Schutz der anderen betreuten Kinder und des Personals so schnell wie möglich abgeholt werden. Dies betrifft Krankheiten wie Magen-Darm-Erkrankungen, Fieber und alle anderen ansteckenden (Kinder-) Krankheiten. Zusätzlich informieren die pädagogischen Fachkräfte die Eltern telefonisch, wenn ein Kind Anzeichen einer Erkrankung zeigt und vermutlich den Kindergartenalltag nicht bewältigen kann. Kinder mit leichten Erkältungssymptomen dürfen die Kita natürlich besuchen. Es sollte jedoch beachtet werden, dass die pädagogischen Fachkräfte keine Medikamente wie Hustensaft, Nasentropfen, Penizillin oder Antibiotika verabreichen. Ausnahmen, wie bei chronisch erkrankten Kindern, werden schriftlich und mit Einbeziehung des behandelnden Arztes in einer Vereinbarung festgelegt. Es wird darum gebeten, dass alle Eltern verantwortungsbewusst handeln und bedenken, dass kranke Kinder, die in die Einrichtung gebracht werden, andere Kinder und pädagogische Fachkräfte anstecken können, was zu ihrem Ausfall führen kann. Nach einer schweren Erkrankung sollte jedes Kind ausreichend Zeit zu Hause verbringen, um danach wieder aktiv am Alltag in der Kita teilnehmen zu können.

Darüber hinaus gelten gemäß §34 des Infektionsschutzgesetzes folgende Regeln:

- Nach einer Durchfallerkrankung oder Fieber (ab 38,0 Grad) muss das Kind zu Hause 48 Stunden lang symptomfrei sein, bevor es die Kindertagesstätte besuchen darf.

Weitere Informationen finden Sie in den "Hausregeln - kranke Kinder".

Lage und Ressourcen im nahen Umfeld

Unser Kindergarten befindet sich in Ottmarsbocholt, einem idyllischen Ortsteil von Senden, der rund 4000 Einwohner beherbergt und eine Fläche von etwa 27 Quadratkilometern umfasst.

Die Kita liegt am südlichen Ortsrand im Wohngebiet Sudendorp, in unmittelbarer Nähe zum Gewerbegebiet Ketternkamp.

Die Lage unserer Einrichtung zeichnet sich durch eine vielfältige Umgebung aus. In der Nähe befinden sich die Kirche St. Urban, kleiner Einkaufsläden, eine Grundschule sowie zwei weitere Kindergärten. Die umliegende Infrastruktur bietet neben verschiedenen Arztpraxen, eine Apotheke, Bäcker und viele attraktive Spielplätze für die Kinder.

Ein besonderes Highlight ist die Nähe zum Gewerbegebiet Ketternkamp, das die Möglichkeit bieten könnte, Einblicke in verschiedene Berufsfelder zu gewinnen. Die Kinder könnten somit frühzeitig in Kontakt mit der lokalen Wirtschaft treten und erste Einblicke in die Arbeitswelt erhalten.

Die Umgebung ist geprägt von einem ländlichen Charakter und bietet zahlreiche Möglichkeiten für Naturerlebnisse. Es gibt schöne Wege zum Spaziergehen und die Kinder haben die Gelegenheit, verschiedene Tiere wie Esel, Alpakas, Hühner und Pferde kennenzulernen. Dies trägt nicht nur zur Förderung des Naturbewusstseins bei, sondern ermöglicht den Kindern auch einen respektvollen Umgang mit Tieren.

Ottmarsbocholt ist zudem bekannt für seinen über die Grenzen hinaus bekannten Karnvelsumzug. Dieses traditionelle Fest bietet nicht nur eine kulturelle Bereicherung, sondern stärkt auch das Gemeinschaftsgefühl in unserem Ort.

Die vielfältigen Ressourcen und die ländliche Umgebung schaffen eine ideale Grundlage für eine ganzheitliche pädagogische Konzeption. Wir möchten die Kinder dazu ermutigen, ihre Umwelt aktiv zu erkunden, ihre sozialen Kompetenzen zu stärken und eine Verbundenheit zur Natur und Gemeinschaft zu entwickeln.

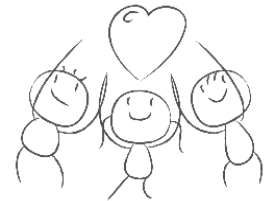
Leitbild

Die 7 Grundsätze des Deutschen Roten Kreuz

Menschlichkeit

„Wir setzen uns für die Menschen ein, die unsere Hilfe brauchen. Wir achten jedes Kind als eigenständige Persönlichkeit.“

- Fähigkeit die Individualität eines jeden einzelnen Kindes zu erkennen
- jedes Kind wird gleich behandelt, wertgeschätzt und eine pädagogische Beziehung wird aufgebaut
- Unterstützung der Entwicklung von Sozialverhalten – Achtung und Verständnis für Andere
- Begleitung und Unterstützung bei den Entwicklungsschritten durch die Förderung der individuellen Stärken und Fähigkeiten
- respektvolle Elternarbeit – eine vertrauensvolle Erziehungspartnerschaft aufbauen



Menschlichkeit

Unparteilichkeit

„Wir richten unsere Arbeit an den Grundsätzen aus.“

- eine unparteiliche „innere Haltung“ haben
- Kinder und ihre Familien annehmen wie sie sind
- Orientierung an den individuellen Bedürfnissen
- keine Unterschiede zwischen Nationalität, Staatszugehörigkeit, Religion, sozialer Stellung und individuellen, körperlichen und geistigen Fähigkeiten
- den Kindern das Erkennen und auch das Anerkennen der eigenen Einzigartigkeit, sowie der Anderen zu vermitteln



Unparteilichkeit

Neutralität

„Wir bilden Vertrauen und lösen Konflikte gemeinsam“

- Vertrauen bilden und Konfliktlösungen gemeinsam erarbeiten
- Zusammenhänge verstehen und Beweggründe erkennen
- Probleme und Gefühle ernst nehmen
- Lebensbedingungen und Wertevorstellungen beobachtend und bewertungsfrei wahrnehmen
- regelmäßige Reflektion der „inneren Haltung“



Neutralität

Unabhängigkeit

„Wir richten unsere Arbeit an den Grundsätzen aus.“

- Eigenständigkeit bewahren, um entsprechende Erziehungs- und Bildungsarbeit zu gewährleisten - eigens entwickeltes Konzept
- Hilfestellungen zum Erreichen der eigenen Ziele
- Partizipation – die Beteiligung der Kinder und deren Vorstellungen im Alltag



Unabhängigkeit

Freiwilligkeit

„Wir ermutigen zu helfen, ohne auf den eigenen Vorteil zu schauen.“

- Partizipation – entsprechend des Entwicklungsstandes die Kinder bei Entscheidungen beteiligen
- Selbstbildungsprozesse unterstützen und begleiten
- anregungsreiches Umfeld durch Aktionen, Angebote etc.,
- einführendes, nicht wertendes Verstehen, Achtung, Wärme und Rücksichtnahme untereinander
- Willensäußerungen der Kinder, Eltern, Kolleginnen akzeptieren und fördern

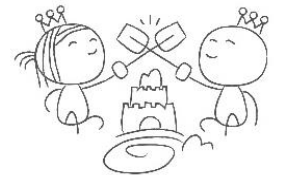


Freiwilligkeit

Einheit

„Wir arbeiten im Deutschen Roten Kreuz zusammen. Bei uns kann jeder mitmachen, der unsere Grundsätze teilt.“

- Erziehungspartnerschaft zwischen Eltern und Erzieherinnen – gegenseitige Akzeptanz und Wertschätzung
- konstruktives Miteinander
- individuelle Hilfe von Experten - Erziehungsberatungsstellen, Physiotherapeuten, Frühförderstellen, Grundschule...)
- Zusammenarbeit mit den anderen DRK Tageseinrichtungen
- Stärkung des “Wir-Gefühls” - in den Gruppen und als Einrichtung



Einheit

Universalität

„Wir sind Teil einer Bewegung, sie ea auf der ganzen Welt gibt.“

- zu Offenheit, Akzeptanz und Hilfsbereitschaft motivieren
- Lebensbedingungen Anderer nahe bringen
- Identifikation mit den andern fünf DRK Ortsverein Senden e.V. Tageseinrichtungen
- hilfsbereites und unterstützendes Team - Vielfältig und einzigartig



Universalität

Medien (Bildungsgrundvereinbarung NRW)

Medien gehören zum festen Bestandteil der kindlichen Lebenswelt und geben ihnen die Möglichkeit, sich auf diese Weise die Welt zu erschließen. Der aktive und kreative Umgang mit unterschiedlichen Medien ist eine Möglichkeit, die Umwelt in Sprache und Bild zu dokumentieren.

Unser medienpädagogisches Ziel ist es, das Kind entsprechend seiner Entwicklung an den bewussten, zielgerechten und kreativen Umgang mit unterschiedlichen Medien heranzuführen. So kann es eine Medienkompetenz entwickeln, in der es zum einen befähigt wird, Medienkritisch zu nutzen, zum anderen Medien nicht ausschließlich passiv zu konsumieren.

Eine gut ausgeprägte Medienkompetenz ermächtigt das Kind, einen sinnvollen und maßgerechten Erfahrungs- sowie Lernumgang mit Medien im Alltag zu entwickeln und schützt es in der Zukunft vor eventuellen Medienmissbrauch und Abhängigkeiten.

Folgende Medien stehen in unserer Kindertageseinrichtung zur Verfügung:

- Bücher
- Cd Player
- Tonieboxen
- Tigerboxen
- Fotoapparate
- Telefone
- Beamer
- Kamishibai
- P-touch Geräte
- Mikroskop

Kenntnisse über die Medienwelten der Kinder und das eigene technische Verständnis sind Grundvoraussetzungen für eine medienpädagogische Begleitung.

Mathematische Bildung (Bildungsvereinbarung NRW)

Die Lebenswelt der Kinder hat durch das gemeinsame Forschen, Entdecken und Experimentieren viel mit der Mathematik zu tun.

Die Umgebung in unserer Kindertageseinrichtung stellt dem Kind Möglichkeiten zur Verfügung, mathematische Erfahrungen Alter zu machen:

- verschiedene Ordnungssysteme wie Kalender, Uhr, Regale geben den Kindern Struktur
- wiederholen bestimmte Handlungen in immer gleichen Zeitabständen
- rhythmisieren im Sprechen und Singen
- decken des Esstisches für eine bestimmte Anzahl an Kindern und einer bestimmten Reihenfolge des Geschirrs und Bestecks
- entdecken geometrischer und anderer Formen und wiedererkennen in Alltagsformen
- messen, wiegen und Größenvergleiche gehören zu den täglichen Aktivitäten der Kinder
- Materialien zum Vergleichen, Sortieren, Ordnen, Klassifizieren und Erfassen von Menge
- durch Gesellschafts- sowie Würfelspielen erfahren die Kinder täglich den Umgang mit Zahlen und Menge
- im Morgenkreis haben die Kinder die Möglichkeit ihr Zahlenbewusstsein zu stärken, sie können die anwesenden Kinder zählen und schauen wie viele Kinder nicht da sind
- bei Hauswirtschaftlichen Aktivitäten wie zum Beispiel das Backen, erfahren die Kinder den Umgang mit Messbecher, Waage und verschiedene Einheiten wie Gramm, Liter usw.
- auf dem Bauteppich haben die Kinder die Chance sich mit verschiedenen Konstruktionsmaterialien auseinander zu setzen
- großflächiges Bauen ermöglicht den Kindern die Raum-Lage-Beziehung zu erfahren.
- beim Bewegen, Klettern oder sich Verstecken erleben Kinder verschiedene räumliche Perspektiven
- Der Rollenspielbereich lädt z.B. dazu ein, erste Erfahrungen mit Geld durch das Kaufladen-Spiel zu machen.
- Geburtstagskalender mit unterschiedlicher Darstellung des Alters. Zum Beispiel durch Perlenknöpfe etc.
- Numerierung der Treppenstufen

Das Finden von Lösungsmöglichkeiten und die kreative und anregende Auseinandersetzung mit mathematischen Themen legen einen wichtigen Grundstein für die weitere mathematische Bildung. Deshalb ist dies im Alltag in unseren Kindertageseinrichtungen integriert.

Musisch-ästhetische Bildung (Bildungsvereinbarung NRW)

In der musisch-ästhetischen Bildung gilt es, Freude, Fantasie und Kreativität zu fördern. Das Kind wird darin unterstützt und angeregt, die eigenen Möglichkeiten zu erkunden und auszubauen. Darüber hinaus ist es wichtig, die musisch-ästhetische Bildung eines Kindes durch sinnliche Erfahrungen zu fördern. Deshalb ist es wichtig, dass das Kind sich aktiv und kreativ mit seiner Umwelt auseinandersetzen kann.

Folgende Angebote sind dazu in unserer Kindertageseinrichtung z.B. zu finden:

- kreative Angebote zur Gestaltung mit verschiedenen Materialien
- Anregung durch den offenen Zugang zu den Materialien
- Sinnesanregende Materialien werden den Kindern zur Verfügung gestellt
- gemeinsames singen und musizieren
- alltäglicher Einsatz von Liedern, Reimen, Erzählungen, Gedichten, Handpuppen, Bilderbüchern, CDs
- Musik unterschiedlicher Stilrichtungen.

Im Alltag erlebt das Kind Töne und Geräusche. Dadurch wird es angeregt zu experimentieren, eigene Klänge zu erzeugen und sich kreativ mit Musik auseinanderzusetzen. Dadurch wird auch seine Fantasie angeregt.

Eine weitere Form der kindlichen Ausdrucksmöglichkeit ist das rhythmische Bewegen in Liedern und Tänzen, Reimen, Versen und Bewegungsspielen, in der sich das Kind auf seine eigene Weise die Musik eröffnet. Über diese Musik erhält es einen Zugang zu seinen Gefühlen und auch zu den Gefühlen desjenigen, der musiziert. Dabei kann die Musik also auch eine Möglichkeit der Kontaktaufnahme sein.

Die musisch-ästhetische Bildung wirkt auf die soziale, motorische, kreative, emotionale und kognitive Entwicklung des Kindes ein. Aus diesem Grund wird sie in unserem Alltag integriert.

Die Räumlichkeiten der Kindertageseinrichtungen schaffen durch vielfältige Materialien eine Umgebung, in der sich das Kind mit allen Sinnen erproben kann. In der Auseinandersetzung mit seiner Umwelt und mit anderen erlebt es sich als schöpferisches Individuum und als Teil einer Gemeinschaft.

Materialvielfalt

Bei uns in der Einrichtung gibt es neben dem „teiloffenem“ Raumkonzept auch eine große Vielfalt an unterschiedlichsten Materialien. Dieses Materialangebot soll die Kinder motivieren sich auszuprobieren. In unserer Einrichtung verwenden wir nicht nur ein großes "teiloffenes" Raumkonzept, sondern bieten auch eine breite Palette an unterschiedlichsten Materialien an. Das Ziel dieses Materialangebots ist es, die Kinder dazu zu motivieren, sich auszuprobieren.

Durch die Vielfalt der Materialien berücksichtigen wir die verschiedenen Lebenswelten der Kinder und stellen sicher, dass sich niemand ausgeschlossen fühlt. Jedes Kind soll sich hier wiederfinden können und das Gefühl entwickeln, dass es wichtig ist. Die vorurteilsbewusste Lernumgebung spiegelt beispielsweise unterschiedliche Kulturen, Herkünfte, Geschlechter, Familiensituationen, sexuelle Orientierungen, Beeinträchtigungen und Erscheinungsbilder wider. Die Kinder spielen beispielsweise mit Duplofiguren aus verschiedenen Kulturen, haben beim Malen Zugang zu einer Vielzahl von "Hautfarben" und im Rollenspielbereich finden sie Puppen und Spielmaterial aus verschiedenen Kulturen. Unsere Bücherei enthält Bücher, die eine breite Vielfalt repräsentieren.

Es ist uns wichtig, jedes Material zu schätzen und angemessen zu verwenden, unabhängig davon, ob es sich um Natur-, Recycling- oder industriell hergestelltes Spielzeug handelt. Die Materialien sind vielseitig einsetzbar und werden an die Bedürfnisse der Kinder angepasst und erweitert, sowohl in Bezug auf die Quantität als auch auf die Komplexität, um die Entwicklung der Kinder zu fördern.

Die Materialien regen die Sinne und die Fantasie an und haben einen starken Aufforderungscharakter. Kinder dürfen die Materialien umgestalten und ihnen eine neue Bedeutung geben. Die frei zugänglichen Materialien fördern das Sortieren, Klassifizieren und Kategorisieren, und es entstehen beispielsweise Muster und Mosaik. Viele der Materialien sind auch bedeutungsoffen und daher geschlechtsneutral gestaltet, um die Kinder nicht in traditionelle Geschlechterrollen zu drängen.

Insbesondere Recyclingmaterialien fördern das Forschen, Staunen und Kreieren, wodurch das entdeckende Lernen im Vordergrund steht. Naturmaterialien laden die Kinder dazu ein, zu experimentieren und zu entdecken. Sie sind Teil der Umwelt, die die Kinder umgibt, und bieten vielfältige Möglichkeiten für ästhetisch-sinnliche Erfahrungen. Kinder können die Materialien nach Belieben erkunden und herausfinden, welche Eigenschaften sie haben und wozu sie verwendet werden können - der Fantasie und Kreativität sind dabei kaum Grenzen gesetzt.

Naturwissenschaftlich- technische Bildung (Bildungsvereinbarung NRW)

Naturwissenschaftliche Erfahrungen machen Kinder bereits im ersten Lebensjahr (z. B. der Löffel fällt herunter, der Ball rollt). Mit zunehmendem Alter werden solche Erlebnisse bewusst und gezielt durchgeführt. Die Kinder beobachten, werfen, wiederholen und sind in ihrem Handeln schon sehr zielgerichtet, ausdauernd und konzentriert.

Wir greifen die Neugierde und den Wissensdurst der Kinder auf und unterstützen sie aktiv in ihrem Forscherdrang. Durch gezielte Angebote wird das kindliche Interesse geweckt und gefördert. In verschiedenen Aktionen und Experimenten werden kausale Zusammenhänge der belebten und unbelebten Natur und technische Funktionsweisen beobachtet, ausprobiert und erforscht.

Durch die verschiedenen spielerischen Erfahrungen und das Erfassen von Wirkungs- und Sinnzusammenhängen werden Denkprozesse angeregt, Lösungsstrategien entwickelt und Verständnis geweckt.

Die Kinder erhalten die Möglichkeit:

- Naturbeobachtungen bei Spaziergängen und auf dem Außengelände
- forschen und experimentieren mit den Elementen
- Versuche mit Alltagsgegenständen
- ausprobieren verschiedenster Materialien

Ökologische Bildung (Bildungsvereinbarung NRW)

Kinder haben großes Interesse an der Natur und der Umwelt. Sie erfahren frühzeitig erste ökologische Zusammenhänge und werden durch die pädagogischen Fachkräfte zu einem schonenden Umgang mit den Ressourcen sensibilisiert. Haben Kinder zu ihrer Umwelt eine Beziehung aufgebaut, erkennen sie Zusammenhänge und können eigene Verhaltensweisen entwickeln.

Wir bieten den Kindern in unserer Kindertageseinrichtung die Möglichkeit verschiedenste Erfahrungen zu sammeln.

Als Beispiel führen wir folgendes auf:

- Bereitstellung von Beobachtungsmaterialien wie Lupen, Pinzetten und Mikroskop.
- Durchführung von Projekten
- ihre Umwelt innerhalb und außerhalb der Einrichtung kennenzulernen, Veränderungen mitzuerleben und mitzugestalten
- Verantwortung für die Umwelt zu übernehmen und eigene Entscheidungen zu treffen
- Den sorgsam Umgang mit den Ressourcen und Lebewesen einzuüben
- Natürliche Lebenszyklen kennenlernen (Jahreszeiten, Wetter)
- Verwertung von Abfallprodukten z.B. zum Basteln
- Abfalltrennung und Müllvermeidung
- Hochbeete (Säen, pflegen, ernten)
- Möglichkeiten zum Spielen mit natürlichen Materialien wie Kastanien, Tannenzapfen, Laub, Sand, Steinen, Wasser, Muscheln, Federn

Unser Ziel ist, dass das Interesse und die Begeisterung des Kindes anzuregen, zu erhalten und zu entwickeln. Dabei werden die problemlösekompetenzen gestärkt und grundlegende naturwissenschaftliche Konzepte entdeckt und begriffen. Das Kind erfährt Formen von Selbstwirksamkeit. Bei diesen Prozessen ist uns der werterhaltene Umgang mit der Natur besonders wichtig.

Wenn Kinder eine Beziehung zu ihrer Umwelt aufgebaut haben, bedeutet das für sie, dass sie Zusammenhänge erkennen können, um entsprechend in ihrer Lebenswirklichkeit Verantwortung zu übernehmen. Das Fundament gelungener ökologischer Erziehung ist immer das positive Vorbild des erwachsenen Umfeldes.

Öffentlichkeitsarbeit

Die Öffentlichkeitsarbeit sehen wir als einen wichtigen Bestandteil unserer Arbeit an. Sie bedeutet für uns Kommunikation nach außen und ist Ausdruck von Transparenz und Professionalität. Sie bietet uns so zahlreiche Möglichkeiten, unsere Kita zu präsentieren und damit unsere pädagogische Arbeit zu bereichern.

Durch einen transparenten Umgang mit Informationen, Zielen und Hintergründen unserer pädagogischen Arbeit wird ein wohlwollendes Bild in die Umgebung getragen.

Folgende Oberpunkte stellen für uns eine gute Öffentlichkeitsarbeit dar.

Elternbriefe über die Eltern-Informations-App

Durch die KitaPlus ElternApp stellen wir den Eltern einen zeitgemäßen, komfortablen und praktischen Service für die Übermittlung von Informationen, Nachrichten, Elternbriefen, Rückblicken, Ankündigungen und Terminen kostenlos zur Verfügung. Zudem ist dieser Weg der Kommunikation ressourcenschonend.

Flyer

Flyer bieten uns die Möglichkeit, in komprimierter Form, wichtige Informationen zusammenzufassen. Derzeit haben wir bereits Flyer zur Eingewöhnung, zum Übergang von der Krippe in den Kindergarten, Umgang mit Krankheiten, zum Freispiel, für Praktikanten und zur Elternmitwirkung entwickelt.

Homepage

Auf unserer Internetpräsenz, unter www.kindergarten-davertgeister.de können u.a. vereinzelte Information aus unserer Konzeption, Termine, Informationen rund um den DRK Ortsverein Senden und aktuelle Stellenausschreibungen eingesehen werden.

Kindergarten ABC

Unser Kindergarten ABC dient den Erziehungsberechtigten als Orientierungshilfe für den Kindergartenalltag. Alphabetisch sortiert, sind alle relevanten Themen kurz und knapp für die Zeit in unserer Einrichtung festgehalten - von A wie Abholzeit bis Z wie Zusammenarbeit.

Kita-Logo (corporate Design)

Unser Logo zieht sich als Corporate Design durch alles was in die Öffentlichkeit getragen wird. Es hat einen großen Wiedererkennungswert und stellt eine einheitliche Verbindung zu den Logos der anderen Kindertagesstätten des DRK Ortsverein Senden e.V. her.

Kita-Team

Das Team gestaltet intern die Atmosphäre im Haus. Es herrscht ein freundlicher Umgang untereinander, zu Kindern, Eltern und Außenstehenden. All das wird wahrgenommen und prägt nach außen ein Bild von Offenheit, Vertrauen, Sympathie und einen liebevollen Umgang mit den Kindern.

Orientierung im Gebäude

Das Gebäude, seine Ausstattung und sein Erscheinungsbild sprechen für sich. Dieses beginnt für uns beim Gelände, das unsere Einrichtung umgibt und setzt sich im Gebäude bis in die einzelnen Räume fort. Wir achten auf einen guten Zustand und eine optimale Ausstattung.

Im Eingangsbereich geben wir durch einen Wegweiser eine gute Möglichkeit, um sich in der Einrichtung zurecht zu finden. Darüber hinaus sind alle Türen der Einrichtung beschriftet.

Im Erdgeschoss, links neben dem Büro befindet sich eine Fotoübersicht der aktuellen Mitarbeiterinnen.

Magnetwände / Elterninfo

An den Magnetwänden, die sich vor jeder Gruppe befinden, informieren wir z.B. über gruppeninterne Tagesrückblicke, aktuelle Lieder, Fingespiele und Listen für Feste etc.

Aushänge und Plakate

Immer, wenn wir die breite Öffentlichkeit, z.B. zu einem Fest oder zum „Schau doch mal rein Tag“ einladen möchten, hängen wir im Ortsteil Ottmarsbocholt an prägnanten Stellen (Einkaufsladen, Sparkasse, Volksbank, etc.) Aushänge in Form von Plakaten aus.

Medien und Presse

Regelmäßig veröffentlichen wir kurze Berichte rund um den Kitaalltag, Feste und Aktionen über die örtliche Presse. Eine Übersicht der bereits veröffentlichten Artikel kann auf unserer Homepage eingesehen werden.

Namensschilder

Die Mitarbeiterinnen der Kindertagesstätte tragen Namensschilder, es dient der Kontaktaufnahme und das Team ist direkt für jeden als Ansprechperson erkennbar.

Schaukasten

Außen am Kitagebäude befindet sich ein Schaukasten, in dem man kurze Informationen zur Gruppenstruktur und andere aktuelle Themen, wie z.B. Presseartikel oder Einladungen findet.

Öffnungszeiten / Buchungsmodelle

Unsere Kindertagesstätte hat montags bis freitags in der Zeit von 7:00 Uhr bis 16:00 Uhr geöffnet. Um die Familien bei der Vereinbarkeit von Beruf und Familie bestmöglich zu unterstützen und somit familienergänzend zu arbeiten, bieten wir - je nach Stundenbuchung - verschiedene Betreuungsmodelle an. Diese Betreuungsmodelle sind für ein Jahr verbindlich.

Jedes Jahr im Oktober/November geben wir den Familien die Möglichkeit, anhand einer individuellen Abfrage, Ihren Betreuungsbedarf für das nächste Jahr zu überdenken und den Wunsch nach einer Veränderung zu äußern.

Durch dieses bedarfsgerechte Betreuungsangebot bieten wir den Familien einen verlässlichen Rahmen auf der Grundlage pädagogischer Qualität, die Fürsorge, Schutz und Pflege der Kinder mit einschließt.

Derzeit bieten wir folgende Buchungsmodelle an:

25 Stunden - Modell 1

Montag bis Freitag	7:00 Uhr – 12:00 Uhr	Keine Mittagsverpflegung
--------------------	----------------------	--------------------------

25 Stunden - Modell 2

Montag bis Freitag	7:30 Uhr – 12:30 Uhr	Keine Mittagsverpflegung
--------------------	----------------------	--------------------------

35 Stunden Block - Modell 1

Montag bis Freitag	7:00 Uhr – 14:00 Uhr	Mit Mittagsverpflegung
--------------------	----------------------	------------------------

35 Stunden - Modell 2

4x	7:15 Uhr – 16:00 Uhr	Mit Mittagsverpflegung
1x	freier Tag	

35 Stunden - Modell 3

4x	7:00 Uhr – 15:45 Uhr	Mit Mittagsverpflegung
1x	freier Tag	

35 Stunden - Modell 4

2x	7:00 Uhr – 12:30 Uhr	Keine Mittagsverpflegung
1x	7:00 Uhr – 16:00 Uhr	Mit Mittagsverpflegung
1x	7:00 Uhr – 15:00 Uhr	Mit Mittagsverpflegung
1x	7:00 Uhr – 14:00 Uhr	Mit Mittagsverpflegung

35 Stunden - Modell 5

2x	7:15 Uhr – 12:30 Uhr	Keine Mittagsverpflegung
2x	7:15 Uhr – 16:00 Uhr	Mit Mittagsverpflegung
1x	7:00 Uhr – 14:00 Uhr	Mit Mittagsverpflegung

45 Stunden - Modell 1

Montag bis Freitag	7:00 Uhr – 16:00 Uhr	Mit Mittagsverpflegung
--------------------	----------------------	------------------------

Pädagogische Zielsetzung

Unser Anliegen besteht darin, einen Erfahrungsbereich für Kinder zu schaffen, in dem wir ihnen individuelle, soziale und sachbezogene Kenntnisse, grundlegende Fähigkeiten und Einstellungen vermitteln. Wir streben danach, dass die Kinder eigenständig und kompetent agieren können, was im Sinne von Selbstbestimmung dazu führt, dass sie ihre Lebenssituationen aktiv beeinflussen können.

Wir betrachten jedes Kind als aktiven Mitgestalter seiner Lernprozesse, das eigenständig seine Umgebung erkunden möchte und nach Interaktionen mit anderen Kindern und Erwachsenen sucht.

Darüber hinaus möchten wir dazu beitragen, dass sich die Kinder selbst als wertvoll betrachten, mit sich selbst zufrieden sind und eine altersgerechte Selbstständigkeit entwickeln. Wir fördern ein breites Spektrum an Interessen sowie das Selbstbewusstsein und Vertrauen in die eigenen Fähigkeiten. Durch die positive Wertschätzung jedes einzelnen Kindes stärken wir das Selbstwertgefühl, da dies eine entscheidende Voraussetzung für Leistungs- und Lernfähigkeit sowie Durchsetzungsvermögen ist.

In unserer pädagogischen Arbeit berücksichtigen wir auch die speziellen Bedürfnisse von Kindern mit körperlichen und/oder psychischen Beeinträchtigungen sowie die Förderung von Kindern mit Migrationshintergrund. Hier legen wir besonderen Wert auf die Förderung der deutschen Sprache, um die Integrationsfähigkeit der Kinder zu stärken.

Des Weiteren richten wir unsere Aufmerksamkeit auf die Genderpädagogik, was bedeutet, dass wir aktiv die Entwicklung der Geschlechtsidentität der Kinder unterstützen und auf die Gleichberechtigung der Geschlechter hinwirken.

Jedes einzelne Kind sammelt eine Vielzahl von Erfahrungen, und wir möchten es dabei ohne Unterschiede liebevoll unterstützen.

Partizipation (Teilhabe/Mitbestimmung)

Wir betrachten die Partizipation der Kinder als grundlegendes Prinzip der Menschenrechte und als wesentliches Element einer demokratischen Lebensweise. Unsere pädagogischen Fachkräfte ermutigen die Kinder, ihre Wünsche, Ideen und Beschwerden zu äußern.

Weiter bedeutet Partizipation für uns, dass Kinder aktiv an Entscheidungen beteiligt werden, ihre Erfahrungen teilen und eigenverantwortlich handeln können. Es bedeutet aber nicht, dass Kinder alles dürfen. Auch Partizipation setzt Regeln und Absprachen voraus, denn Partizipation findet ihre Grenzen dort, wo das körperliche oder seelische Wohl des Kindes gefährdet wird.

Wir sehen die Beteiligung der Kinder als wichtige Entwicklungschance an, die ihnen ermöglicht:

- bessere Akzeptanz von Entscheidungen zu entwickeln
- Verantwortung zu übernehmen
- demokratische Umgangsformen zu erlernen
- Konsequenzen ihrer Entscheidungen zu tragen
- sich der Mehrheit bzw. guten Gründen demokratisch anzupassen
- Diskussionen selbstbewusst zu begegnen
- Wünsche, Ideen und Beschwerden zu äußern
- Selbständig zu handeln

Beispiele für Partizipation in unserer Einrichtung sind:

- die Mitgestaltung des Morgenkreises
- Wahl des Spielpartners
- die Mitgestaltung von Geburtstagsfeiern
- die Auswahl von Spielorten und Aktivitäten
- die Mitwirkung beim Portfolio
- die genrelle Mitgestaltung des Tagesablaufs
- Einfluss auf die Raumgestaltung zu nehmen
- bei Neuanschaffungen Ideen und Wünsche mit einzubringen
- an der Vorbereitung von Festen und Aktivitäten zu beteiligen
- bei Regeln, Normen und Spielideen miteinscheiden
- entscheiden, was man essen möchte – wir motivieren zum Probieren
- innerhalb eines Zeitrahmens selber entscheiden, wann man Frühstücken möchte (Ü3 Bereich)

Als pädagogischen Mitarbeiterinnen achten wir darauf, die Wünsche der Kinder angemessen zu berücksichtigen, ohne dabei das körperliche oder seelische Wohl der Kinder zu gefährden. Wir sehen alle Kinder als eigenständige Persönlichkeiten an, denen wir mit Achtung, Respekt und Wertschätzung begegnen. Dabei befinden wir uns in einem stetigen Prozess des Prüfens und Lernens, um die Partizipation der Kinder weiterhin optimal zu fördern.

Persönlichkeitsbildung

Im Fokus unserer pädagogischen Ausrichtung steht die umfassende Entwicklung der Persönlichkeit des Kindes. Zentral dafür ist, dass wir jedes Kind bedingungslos in seiner Einzigartigkeit anerkennen und ihm Raum für eigene Entscheidungen gewähren. Gemeinsam kümmern wir uns um die geistige, emotionale und körperliche Entfaltung jedes Kindes.

Für die Kinder bedeutet das, Verantwortung zu übernehmen, Regeln zu respektieren und Eigeninitiative zu zeigen. Es ist wichtig, dass sie lernen, sich als Teil einer Gruppe zu verstehen und gelegentlich eigene Wünsche und Bedürfnisse zugunsten anderer zurückzustellen. Gleichzeitig sollte jedes Kind auch die Möglichkeit haben, sich als zentraler Bestandteil der Gruppe zu erleben, beispielsweise bei Geburtstagsfeiern.

In unserer Gemeinschaft streben wir danach, das Selbstwertgefühl jedes einzelnen Kindes zu stärken. Wir geben ihnen Raum, um ihre eigenen Bedürfnisse auszudrücken, lernen, sich abzugrenzen, die Bedürfnisse anderer zu erkennen und zu akzeptieren. Toleranz im Umgang miteinander sowie die Anerkennung der persönlichen Möglichkeiten und Grenzen anderer sind dabei von großer Bedeutung.

Diese ganzheitliche Förderung ist nur möglich, wenn wir unsere pädagogische Arbeit regelmäßig gemeinsam reflektieren und uns flexibel ausrichten. Teamarbeit auf partnerschaftlicher Basis und eine enge Einbindung der Eltern sind daher entscheidend für unser gemeinsames Miteinander, das auf den Grundprinzipien des DRK basiert. In einer anregenden Umgebung wollen wir die Kinder dazu befähigen, die Welt ganzheitlich zu erleben, indem sie beobachten, entdecken, erfühlen, begreifen, erfahren und hinterfragen. Die Schaffung einer Umgebung, die zum selbstständigen Handeln anregt, ist genauso wichtig wie die gezielte Planung von Angeboten.

Portfolio

Was ist ein Portfolio?

Portfolios helfen dem individuellen Lernprozess der Kinder noch mehr Beachtung zu schenken und seine Selbständigkeit zu fördern.

Unter einem Portfolio verstehen wir eine Zusammenstellung von Dokumenten und Materialien, die im Laufe der Zeit die Entwicklung der Kinder sichtbar machen.

Der Portfolioordner ist Eigentum des Kindes und für das Kind frei zugänglich. Das Kind entscheidet selbst, was neben den vorbereiteten Seiten der Erzieherinnen in seinem Ordner abgeheftet wird und wer sich seinen „Schatz“ anschauen darf.

Beim Betrachten der bereits erworbenen Kompetenzen setzt sich das Kind gedanklich und emotional mit seiner Entwicklung auseinander.

Dabei lernt es sich mit folgenden Dingen auseinander zu setzen:

- mit der eigenen Identität
- mit seinem Können und seinen Fähigkeiten
- mit seinen Interessen und Wünschen
- mit besonderen Ereignissen
- mit seinem sozialen Verständnis (Freundschaften)

Ziele der Portfolioarbeit

- Kinder setzen sich mit ihrem eigenen Tun und ihrer Persönlichkeit auseinander
- Sammeln von kindlichen Werken, um den Entwicklungsverlauf festzuhalten.
- Unterstützung von Kindern ihre Fortschritte zu verstehen und zu reflektieren
- Einbeziehung der Eltern um Einblick in die Entwicklung ihres Kindes zu erhalten
- Stärkung des Selbstbewusstseins und Selbstvertrauens der Kinder durch Sichtbarkeit ihrer Leistung
- Veranschaulichen von Lernfortschritten und Interessen um pädagogische Ansätze anzupassen
- Fördern der Kommunikation zwischen Kind, Eltern und Erzieherinnen über den Entwicklungsprozess

Wie wird das Portfolio aufgebaut

Auch wenn es für die Struktur der Portfolioarbeit keine starren Regeln gibt, halten wir es dennoch für wichtig, dass es eine gewisse Ordnung hat.

Wir haben uns dazu entschieden, dass die Abfolge der Abheftung chronologisch erfolgt, da die Kinder so ihre Fortschritte und Entwicklung erkennen können.

Vorne im Ordner, wird eine Legende der Bildungsbereiche geheftet. Die Bildungsbereiche sind mit unterschiedlich farbigen Punkten markiert. Sobald eine Portfolioseite im Ordner abgeheftet wird, schauen wir, welcher Bildungsbereich angesprochen wurde und markieren die Seite mit farblich passenden Klebepunkten.

Was kommt alles in das Portfolio

- Dokumentation von wichtigen Entwicklungsschritten
- Bilder und Zeichnungen des Kindes
- Fotos von Aktionen und Produkten
- Aussagen und Kommentare des Kindes
- Gruppenfotos
- Lerngeschichten

Qualitätsmanagement und Qualitätsentwicklung

Um eine kontinuierliche Weiterentwicklung unserer Arbeit zu gewährleisten, werden folgende Maßnahmen der Qualitätssicherung regelmäßig durchgeführt.

- Wöchentliche Teambesprechungen (Kleinteam auf Gruppenbasis, Etagenteam oder Großteam)
- Regelmäßige Fortbildung des Teams
- Regelmäßiger Austausch der Einrichtungsleitung mit anderen Leitungskräften über alle aktuell wichtigen und rechtlichen Belange rund um das Thema Kindertagesstätte
- Überarbeitung der Konzeption an den 2 Konzeptionstagen im Jahr – hierbei wird den Gegebenheiten und den aktuellen Bedürfnissen entsprechend immer ein anderer Teil der Konzeption überprüft und überarbeitet
- Jährliche Elternbefragung zu den Betreuungsbedarfen
- Jährliche Personalentwicklungsgespräche
- Führen von Beobachtungsbögen, von Entwicklungsgesprächen und das Führen von Portfolios, die Bildung dokumentieren
- Stetiger Austausch zwischen Träger und Leiterin in regelmäßigen Gesprächen
- Teilnahme an Arbeitskreisen (z.B. U3-Treffen / Inklusion-AG)
- Teilnahme am Ausbildungsbeirat des Richard von Weizsäcker Berufskolleg
- Regelmäßige Austauschtreffen für die stellvertretenden Leitungen

Zudem machen wir uns auf den Weg ein vollumfängliches Qualitätsmanagement für die Kindertageseinrichtung zu erarbeiten und implementieren.

Raumkonzept / Räumlichkeiten

Der Eingang der Kita ist mit einem großen Windfang versehen. Dort

befinden sich u.a. der bebilderte Speiseplan als auch die 7 Grundsätze des DRK als oberste Leitlinie für unsere tägliche Arbeit.

Im Erdgeschoss befinden sich folgende Räume:

- drei Gruppenräume
- drei Schlafräume
- drei Nebenräume
- ein Personalraum
- ein Büro
- drei Waschräume mit Wickelbereich
- zwei Erwachsenen-WC
- eine Teeküche
- drei Abstellräume
- ein Technikraum
- eine Bücherei
- ein langer Spielflur mit Garderoben für die einzelnen Gruppen

Im Obergeschoss befinden sich folgende Räume:

- drei Gruppenräume
- drei Nebenräume
- eine Turnhalle
- ein Snoezleraum
- eine Kreativwerkstatt
- drei Waschräume (1x mit Wickelmöglichkeit)
- Behinderten-WC mit Dusche
- drei Abstellräume
- ein Putzmittelraum
- eine Küche
- ein langer Spielflur mit Garderoben für die einzelnen Gruppen

Beide Etagen sind mit einem Aufzug verbunden, diese sehen wir nicht um z.B. die Essenswagen zu transportieren sondern auch unter dem Gedanken „an alle denken“, das heißt, Eltern bekommen die Möglichkeit mit Kinderwagen diesen zu nutzen oder gehbeeinträchtigte Menschen.

Um in den Garten zu gelangen, hat jede Gruppe eine Außentür und jeweils Türen vom Flur, die nach draußen führen. Die Gruppen des Oberschosses können die Feuertreppe nutzen um in den Garten zu gelangen.

Vor der Einrichtung befinden sich Parkplätze für die Mitarbeiter und die Eltern, auch ein Behindertenparkplatz ist vorhanden.

Direkt vor der Haustür stehen Fahrradständer zur Verfügung.

Rechte der Kinder



Die Kinder stehen bei uns im Mittelpunkt unserer pädagogischen Arbeit. Wir sehen sie als kompetente und eigenständige Wesen mit Eigenschaften und Fähigkeiten, die individuell verschieden sind. Wir achten ihre Rechte auf Entwicklung, Bildung und selbständiges Handeln.

Die pädagogischen Mitarbeiterinnen unserer Einrichtung kennen die Kinderrechte, die in der Kinderrechtskonvention der Vereinten Nationen festgeschrieben sind. Diese Kinderrechte sind ein Bestandteil unserer Konzeption und eine Grundhaltung der pädagogischen Mitarbeiterinnen.

„Jeder junge Mensch hat ein Recht auf Förderung seiner
Entwicklung und auf Erziehung zu einer eigenver-
antwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit“

§ 1 Abs. 1 SGB VIII

Alle Rechte sind uns gleichermaßen wichtig. Die Umsetzung im Kitaalltag spiegelt sich wieder im:

- gleichberechtigten Umgang miteinander
- in der Beziehungsqualität von Erzieherinnen zu Kindern
- in der Partizipation von Kindern
- in der Berücksichtigung aller Bedürfnisse der Kinder
- in der Betreuung von Kinder mit besonderen Bedürfnissen
- in der Betreuung von Kindern anderer Nationalitäten
- in der Raumgestaltung und anregungsreichen Umgebung und Materialausstattung

„Der Schutz der Kinderrechte muss ein Leitbild für unsere Gesellschaft sein.
Mit der Verankerung von Kinderrechten im Grundgesetz machen wir
deutlich, dass uns das Wohlergehen von Kindern ganz besonders am Herzen
liegt. Kinder sind keine kleinen Erwachsenen. Sie sind besonders
schutzbedürftig und haben besondere Bedürfnisse. Dies wird jetzt auch
ausdrücklich im Grundgesetz anerkannt werden.“¹

Bundesjustizministerin Christine Lambrecht

¹ BMJV | Zitate | „Der Schutz der Kinderrechte muss ein Leitbild für unsere Gesellschaft sein. Mit der Verankerung von Kinderrechten im Grundgesetz machen wir deutlich, dass uns das Wohlergehen von Kindern ganz besonders am Herzen liegt. Kinder sind keine kleinen Erwachsenen.“

Rolle als Erzieherin



Wir sehen unsere Rolle, als Fachkräfte darin, den Kindern begleitend und unterstützend zur Seite zu stehen. Alle Kinder, auch die Kleinsten unter ihnen, denken selbstständig und handeln dementsprechend. Sie bestimmen selbst, was und wie sie lernen. Wir sorgen für eine ruhige und positive Atmosphäre, in der wir die Kinder beobachten und ihnen zum rechten Zeitpunkt geeignetes Material, Anreize oder Hilfestellungen anbieten.

Wir nehmen das Kind mit seinen Stärken und Schwächen wahr und holen es da ab, wo es gerade steht.

Religion und Ethik (Bildungsvereinbarung NRW)

Wir orientieren uns in unserer Arbeit an den Grundsätzen und dem Leitbild des Deutschen Roten Kreuzes. Wir verfolgen ein humanistisches Menschenbild, dem die Einzigartigkeit jedes Menschen und die ständige Entwicklung seiner Persönlichkeit zugrunde liegen.

Dabei trägt unsere ethische Orientierung und soziale Haltung dazu bei, die individuelle Persönlichkeit jedes Kindes zu fördern.

Jedes Kind bringt Neugierde, Offenheit und Interesse für Fragen in Bezug auf verschiedene Kulturen und Weltanschauungen mit. Daher schließt unser ganzheitliches Bildungsverständnis eine Auseinandersetzung zu ethischen Fragen mit ein.

Es ist wichtig, dass Kinder Achtung vor anderen Menschen, Kulturen und der Natur entwickeln und dabei erfahren, dass dies mit persönlichem Engagement verbunden ist.

Ethische Erziehung beinhaltet bei uns:

- Vermittlung von Grundwerten wie Hilfsbereitschaft, Toleranz, Achtsamkeit und Gleichberechtigung
- gegenseitiges Verständnis und Bildung von Freundschaften zu unterstützen
- Wertschätzung anderer Menschen
- Regeln und Rituale im Alltag
- Achtung fremder Kulturen, Religionen und Lebensformen
- Vorbildfunktion der Erzieherinnen
- Schaffung eines Übungsfeldes für eigene Erfahrungen in der Kita

Durch gezielte Beobachtungen in der Gruppe werden Fragestellungen von Kindern erkannt und in Form von Angeboten oder Projekten umgesetzt.

Auch die gemeinsame Gestaltung sowie die Vermittlung der Bedeutung von Brauchtum und Festen aller Kulturen im Jahreslauf gehören zur ethischen Bildung.

Weitere Punkte für die Umsetzung der ethischen Erziehung in unserem Alltag sind unter anderem:

- Anerkennung
- Aufrichtigkeit
- Verlässlichkeit
- Toleranz
- Respekt / Wertschätzung
- Höflichkeit / Freundlichkeit
- Recht auf körperliche Unversehrtheit
- Mitgestaltung des Alltags – Partizipation
- Ehrfurcht vor der Natur

Sauberkeitserziehung

Die Kinder werden entsprechend ihres Bedarfs und Alters entweder gewickelt oder gehen eigenständig auf die Toilette. Um das Kind positiv in seiner physischen und emotionalen Entwicklung zu fördern, wird ihm die Gelegenheit gegeben, aktiv an verschiedenen Aktivitäten wie dem Wickeln, Hände waschen, Umziehen usw. teilzunehmen. Die Vorbildfunktion älterer Kinder und die gegenseitige Unterstützung unter den Kindern spielen dabei eine bedeutende Rolle. Wenn wir als pädagogische Fachkräfte dem Kind uneingeschränkte Aufmerksamkeit schenken, erlebt es die Pflegehandlungen als intensive zwischenmenschliche Begegnung. Jeder Schritt und jede Handlung werden vorher angekündigt und sprachlich begleitet, und es geschieht nichts ohne die Einbeziehung des Kindes. Die Entwicklung der Sauberkeit erfordert einen Prozess, der Geduld, Zeit und Respekt von allen Beteiligten voraussetzt.

Selbständigkeit / Selbstbestimmung

Die Entwicklung der Selbstständigkeit geschieht nicht automatisch zu einem bestimmten Zeitpunkt, sondern ist das Ergebnis eines langen Lernprozesses, der bereits in der frühen Kindheit beginnt. Dieser Prozess setzt sich aus vielen kleinen Schritten zusammen und startet, wenn das Kind zum ersten Mal bewusst das Wort „ich“ verwendet. In diesem Moment erkennt das Kind, dass es eine eigenständige Person ist.

Die Aussage „Ich kann das schon alleine!“ ist ein Satz, den Erzieherinnen mehrmals täglich hören. Die Erziehung zur Selbstständigkeit erfordert ein feines Gleichgewicht zwischen Festhalten und allmählichem Loslassen. Dies bewusst zu realisieren, ist für Eltern und Erzieherinnen eine bedeutsame Aufgabe.

Die Förderung von Selbstständigkeit und Selbsttätigkeit bedeutet, dem Kind Vertrauen entgegenzubringen und ihm zuzutrauen, selbstständig zu handeln. Im Kitaalltag geschieht das schrittweise, indem Erzieherinnen den Kindern Frei- und Handlungsräume gewähren.

Kinder gewinnen an Selbstbewusstsein und gehen gestärkt in die Welt hinaus, wenn Erwachsene ihnen zutrauen, eigenständig zu sein und dies in ihrem eigenen Tempo zu lernen. Nur so traut sich das Kind, Neues auszuprobieren, wächst an seinen Aufgaben und Herausforderungen und gewinnt Sicherheit in seinem Handeln. Diese Haltung erfordert von den Erzieherinnen ein aufmerksames Beobachten und Wahrnehmen, Zurückhalten und Abwarten, sowie Geduld und Einfühlungsvermögen bei der achtsamen Begleitung der Kinder.

Beispiele, wie wir dieses im Kitaalltag umsetzen

- Die Kinder sollen sich möglichst alleine an und ausziehen.
- Sie sollen beim Essen selbst wählen, was und wieviel Sie nehmen, wir motivieren lediglich zum Probieren.
- Die Kinder helfen beim Decken des Tisches und auch beim Abräumen.
- Die Kinder übernehmen kleinere Aufträge im Tagesablauf. (z.B. Kühlis holen bei Verletzungen, Botschaften in andere Gruppen überbringen, telefonische Verabredungen in andere Gruppen)
- Wir motivieren die Kinder, anderen Kindern bei ihren Tätigkeiten Unterstützung anzubieten.
- Getränke stehen den Kindern im Tagesablauf jederzeit zur Verfügung.
- Alle Kinder sollen möglichst selbstständig über Spielmaterial, Spielort und Spielpartner entscheiden.
- Der Gang zur Toilette erfolgt möglichst alleine, Ebenso das Händewaschen.

Soziale, kulturelle und interkulturelle Bildung (Bildungsvereinbarung NRW)

*„Kulturelle und interkulturelle Bildung ist ein großer
Schatz voller Reichtümer“*

Im Kindergarten treffen unterschiedliche Lebenswelten aufeinander. Für viele Kinder ist es das erste Mal, dass sie mit fremden Bräuchen und Normen in Berührung kommen. In sicherer Atmosphäre unbekannte Lebensarten und unterschiedliche Persönlichkeiten kennenzulernen, aber auch jedes Kind mit seinen Interessen, Ängsten und Fähigkeiten zu fördern ist unsere Aufgabe.

Soziale Beziehungen sind dabei eine elementare Voraussetzung für einen gelungenen Bildungsprozess. Dabei benötigen Kinder Menschen, die ihnen mit Interesse, Respekt und Empathie begegnen.

Kinder erkunden eigenständig ihre Umgebung und suchen nach Antworten auf ihre Fragen. Wir begleiten diesen Prozess, indem wir ihnen Sicherheit, Unterstützung und vor allem Raum für Erfahrungen bieten. Kinder entwickeln auf diese Weise Selbstvertrauen und eine Vorstellung der eigenen Identität. Sie lernen, ihre Gefühle und Interessen auszudrücken, Konflikte zu begegnen und Lösungen zu finden. Dies ist der Grundstein für soziale Erfahrungen wie Freundschaft, Akzeptanz und Solidarität.

Das Kind wird in der Kindertageseinrichtung Teil unserer Gemeinschaft und lernt, gesellschaftlich verantwortlich zu handeln. Das Ziel ist es, Kinder auf das Leben, in einer, hinsichtlich der Lebensstile und Kulturen vielfältigen Gesellschaft, vorzubereiten.

Auf dem Weg zu verantwortungsbewussten, handlungs- und kritikfähigen Menschen ist es uns wichtig, demokratische und soziale Lebensformen vorgelebt zu bekommen.

Wir geben Kindern die Möglichkeit:

- Verantwortung für das eigene Handeln zu übernehmen
- mit Respekt und Rücksicht auf andere zuzugehen
- Beziehungen zu anderen aufzubauen
- ihre Wünsche und Bedürfnisse wahrzunehmen und zu äußern
- Schwächen und Stärken der anderen erkennen und zu akzeptieren
- Meinungen und Vorstellungen anderer Menschen zu erfahren
- unterschiedlichen Menschen und Kulturen zu begegnen und diese kennenzulernen
- Bräuche und Normen sowie deren Hintergründe zu erfahren
- Regeln gemeinsam zu erarbeiten
- ihre Emotionen zuzulassen und zeigen zu können
- Umgangsregeln anzuerkennen und einzuhalten
- eigene Kritikfähigkeit zu entwickeln
- angemessene Konfliktlösungen zu finden
- am gemeinsamen Entscheidungsprozess teilzunehmen

Außerdem beteiligen wir uns am öffentlichen Leben unseres Einzugsgebietes.

Sprache und Kommunikation (Bildungsvereinbarung NRW)

Die Sprachbildung ist eine Querschnittsaufgabe und findet in allen Bildungsbereichen ihren Platz.

Die Unterstützung der kindlichen Sprachentwicklung ist eine zentrale Aufgabe aller Mitarbeiterinnen in der Kindertagesstätte. Deshalb ist Sprachbildung immer alltagsintegriert.

Sprache ist die Basis der Kommunikation und der Schlüssel zu Bildung. Mit Sprache können Menschen Beziehungen zu anderen Menschen und zu ihrer Umwelt aufnehmen und sich verständlich machen. Somit ist die Bedeutung der Sprache für die Kommunikation als Schlüsselqualifikation unumstritten.

Durch verschiedene Kommunikationsmöglichkeiten stellt das Kind Beziehungen zu seinen Mitmenschen her. Es kann Wünsche und Bedürfnisse äußern, benutzt dabei sowohl nonverbale als auch verbale Kommunikationsformen.

Die Entwicklung der Sprache ist sehr eng mit der Entwicklung der Identität und Persönlichkeit eines Kindes verbunden. Sie ist abhängig von der gesamten Entwicklung eines Kindes, seinen angeborenen Fähigkeiten, seiner Motorik und den Einflüssen aus seiner sozialen Umwelt.

Die Sprach- und Kommunikationsfähigkeit ist Voraussetzung für die emotionale und die kognitive Entwicklung des Kindes.

Die Unterstützung und Förderung der Sprachentwicklung verstehen wir als eine zentrale Aufgabe in unserer Kindertageseinrichtung. Jedes Handeln der Bezugsperson sollte sprachlich begleitet sein, um durch das Anwenden von Begrifflichkeiten sowie das Benennen von Gegenständen und Personen die aktive und passive Sprache eines Menschen zu erweitern.

Alltägliche Erfahrungen motivieren und stellen vielfältige Gesprächsanlässe dar, die von den pädagogischen Fachkräften im Dialog und der Interaktion mit den Kindern aufgegriffen und erweitert werden. Allen Kindern werden dadurch geeignete Kommunikationsformen und -mittel, auch Teilhabe und Partizipation, ermöglicht. Dabei kommt der Vorbildfunktion eine große Bedeutung zu. Dieser sind sich die pädagogischen Fachkräfte bewusst.

Die Wertschätzung der natürlichen Mehrsprachigkeit ist ein wichtiger Bestandteil der Sprachentwicklung eines Kindes und wird in der pädagogischen Arbeit in unserer Kindertageseinrichtung unterstützt und gefördert. Dabei ist die Gestaltung der pädagogischen Arbeit geprägt von Verständnis und Akzeptanz der kindlichen, kulturellen Identität.

Für uns pädagogischen Fachkräfte bedeutet das:

- Kindern gut zuhören
- sie nicht zu unterbrechen und geduldig zu warten, bis sie ein Wort oder einen Satz ausgesprochen haben
- Kinder in Situationen zum Sprechen anzuregen
- ihnen offene Fragen zu stellen
- das eigene Sprachverhalten immer zu kontrollieren

Für die Sprachbildung sind folgende Angebote besonders wichtig

- Bilderbücher und Geschichten
- Spiele in kleinen Gruppen die zum Sprechen anregen
- Reime, Fingerspiele und Abzählverse
- Lieder und Kreisspiele
- Erzählkreise
- Bewegungsangebote in jeglicher Form
- Zeit für Gespräche im Alltag z.B. bei den Mahlzeiten

Team / Teamarbeit

Den Einsatz von gut ausgebildeten Fachkräften sehen wir als einen wichtigen Bestandteil für die gute Erfüllung des Bildungs und Erziehungsauftrags an.

Jede Gruppe wird daher von qualifizierten Fach und Ergänzungskräften betreut. Diese unterstützen, begleiten und fördern die Kinder in ihren individuellen Entwicklungsschritten.

Voraussetzungen für effektive Teamarbeit sind:

- Gemeinsame Ziele
- klare Kommunikationsstrukturen
- Akzeptanz
- Kooperationsbereitschaft
- Vertrauen
- Offenheit
- Konfliktfähigkeit
- Informationsfluss
- klare Zeitstrukturen
- Flexibilität

Besprechungsmanagement

Das Team trifft sich regelmäßig, immer montags in der Zeit von 16:00 Uhr bis 17:30 Uhr, zu Teambesprechungen, in denen die organisatorische und pädagogische Arbeit geplant und reflektiert werden. Diese Besprechungen dienen darüber hinaus der Sicherstellung des Informationsaustausches im Team, der Mitarbeiter bezogenen Problemlösung, der Mitarbeiterinformation und der Fort- und Weiterbildung.

Zusätzlich stehen der Kindertageseinrichtung zwei Planungs- und Konzeptionstage im Jahr zur Verfügung.

Fort- und Weiterbildung / Arbeitskreise

Nach unserer Auffassung ist die Qualität einer Kindertageseinrichtung maßgeblich vom Grad der Professionalität und Qualifizierung der Mitarbeiter abhängig. Die Fort- und Weiterbildung ist daher ein wesentliches Instrument der Personalentwicklung. Sie orientiert sich sowohl an den Zielen und dem Bedarf der Einrichtung als auch an den individuellen Interessen und Fähigkeiten der Mitarbeiter. Durch die Regelung der Weitergabe von Fort- und Weiterbildungsinhalten, in den Teambesprechungen, wird der Wissensstand aller Mitarbeiter verbessert und aktualisiert sowie die praktische Umsetzung systematisch unterstützt.

Ein weiterer Aspekt ist die Bereitstellung von Fachliteratur. Sie ist allen Kolleginnen jederzeit zugänglich und trägt dazu bei, dass die Mitarbeiter auf dem neuesten Informations- und Wissensstand sind. Es wird seitens der Leitung darauf geachtet, dass alle Kollegen gleichberechtigt an Fort- und Weiterbildungen teilnehmen.

Der Träger organisiert für die Kindertageseinrichtungen folgende Schulungen oder auch Arbeitskreise und Tagungen:

- regelmäßige Leitungsrunden
- Interne Fortbildungsangebote (z.B. achtsame Kommunikation)
- Arbeitskreise Praktikanten Anleitung
- Arbeitskreise für stellvertretende Leitungen
- Arbeitskreise für Inklusion

Derzeit besteht unser multiprofessionelles Team aus folgenden Mitarbeitern.

Einrichtungsleitung

Steffi Wasmer 39 Wo./Std.
anerkannte Erzieherin
Fachwirtin für Erziehungswesen
Fachwirtin für Kitamanagement (IHK)

Stellvertretung

Fachkräfte

Susanne Erenkämper 30 Wo./Std.
Fachwirtin für Erziehungswesen

Svenja Neulen 39 Wo./Std.

Celine Hartmann 39 Wo./Std.

Angela Dopp 34 Wo./Std.

Annika Falke 26,5 Wo./Std.
staatlich anerkannte Motopädin
Fachwirtin für Sozial- und Gesundheitswesen

Dilber Akbulut 39 Wo./Std.

Alice Emler 12 Wo./Std.

Svenja Schneider- Neuenburg 15 Wo./Std.

Yvonne Starschinski 39 Wo./Std.
Fachkraft für Inklusion und Integration

Mandy Degenkolbe 39 Wo./Std.

Nicole Suttrup 39 Wo./Std.

Lena Jasper 39 Wo./Std.

Anne Woort 6,25 Wo./Std.

Ergänzungskräfte

Jeanette Kudelka 39 Wo./Std.

Lina Harlake 39 Wo./Std.

Auszubildene

Anna Bender 19,5 Wo./Std.
PIA Studierende: (PraxisIntegrierteAusbildung) - 3. Jahr

Felix Sienknecht 19,5 Wo./Std.
Studierende: (PraxisIntegrierteAusbildung) - 1. Jahr

Hauswirtschaftskräfte

Simone Speth 9,5 Wo./Std.
Maria Busch 9,5 Wo./Std.

Altagshelferin

Kasia Drabik 9,5 Wo./Std.
Brigitte Michels 9,5 Wo./Std.

Hausmeister

Dieter Wolf 6 Wo./Std.

Teiloffenes Konzept

Unser teiloffenes Konzept beinhaltet, dass die Kinder sowohl in ihren Stammgruppen als auch außerhalb dieser Gruppen aktiv sein können. Während fester Zeiten kehren die Kinder zu ihrer festen Gruppe zurück, aber außerhalb dieser Zeiten dürfen sie selbst entscheiden, ob sie in der Gruppe bleiben oder mit Kindern aus anderen Gruppen spielen möchten.

Es ist uns wichtig, dass die Kinder mit den Erzieherinnen absprechen, wo sie spielen möchten. Im Ü3 Bereich wurden dafür Tafeln entwickelt, an denen die Kinder durch Anbringen ihres Eigentumszeichens anzeigen können, wo sie spielen möchten und wie viele Kinder diesen Bereich noch nutzen können.

Die Vorteile des teiloffenen Konzepts sind vielfältig:

- Das Kind wird als aktiver Gestalter seiner Entwicklung geschätzt.
- Der individuelle Entwicklungsstand des Kindes bildet die Grundlage für pädagogische Arbeit.
- Die Bedürfnisse, Interessen und Entwicklungsthemen des Kindes stehen im Fokus.
- Das Kind wird in seiner Selbstwahrnehmung, Eigenverantwortung und Selbstständigkeit gestärkt.
- Die Förderung des Kindes erfolgt ganzheitlich.
- Das Kind kann Beziehungen zu allen Mitarbeitern aufbauen, dieses erleichtert uns den gruppenübergreifenden Personaleinsatz besonders in Urlaubs- und Krankheitsfällen.
- Das Kind hat freie Auswahl bei Spielpartnern.
- Die Entwicklung des Kindes kann von verschiedenen Erziehern wahrgenommen und gefördert werden.
- Die Kinder können Materialien nutzen, die in ihrer Stammgruppe nicht vorhanden sind.
- Die Kinder entwickeln schneller neue Ideen, die Auslebung der Kreativität und ein fantasievolles Freispiel wird gefördert.

Verschiedene Funktionsräume stehen den Kindern zur Verfügung, darunter der Bewegungsraum, die Kreativwerkstatt, der Snoezleraum, die großzügigen Spielflure und die Bücherei.

Im Frühdienst und am Nachmittag werden die Kinder Sowohl im U3 Bereich als auch im Ü3 Bereich gemeinsam in jeweils einer Gruppe betreut.

Übergänge

Jedes Jahr im Sommer verändert sich in unserer Einrichtung ein Teil der Gruppenzusammensetzung. Unsere Maxigeister gehen in die Schule, neue Kinder, meistens jüngere, kommen hinzu. Die pädagogischen Fachkräfte begleiten die Kinder während dieser Veränderungsprozesse, in der sie sich von Vertrautem verabschieden und sich Neuem annähern. Die Kinder stehen vor der großen Herausforderung, sich neu zu orientieren, ihre Rolle in der Gruppe neu zu gestalten, um mit der Begleitung der pädagogischen Fachkräfte aus diesem Prozess gestärkt neue Perspektiven zu entwickeln.

Wir legen großen Wert darauf, dass die Kinder beim Übergang gut begleitet werden und sie so einerseits auf die Kinder in der neuen Gruppe neugierig zugehen und gleichzeitig mit ihren Freundinnen und Freunde aus der alten Gruppe die Räume erkunden können. Ebenso lernen sie während dieses Übergangsprozesses bereits die neuen Abläufe, Rituale und Regeln kennen. So können die Kinder gestärkt den Übergangsprozess beenden und haben für zukünftige Veränderungsprozesse gelernt, mit Übergängen umzugehen.

Verpflegungskonzept - Mittagessen

Essensanbieter

In unserer Einrichtung werden wir von der Firma „Hofmanns“ beliefert.

„Hofmanns“, hat sich unter anderem auf die Zubereitung von Speisen für Kindertagesstätten spezialisiert und garantiert Mahlzeiten ohne Geschmacksverstärker, Süßstoffen und künstlichen Aromen. Zum Würzen verwendet „Hofmanns“ Zucker, Salz und Pfeffer sparsam und nutzt die Aromen frischer Kräuter.

Die Speisen werden durch das Cook & Freeze-Verfahren zubereitet, dabei werden die einzelnen Komponenten bis zu einem bestimmten Punkt gegart und dann in den „Tiefkühlschlaf“ versetzt. Dadurch wird die Frische der Produkte für lange Zeit bewahrt.

Bei uns in der Kita werden die Speisen dann auf den Punkt zu Ende gegart.

Dieses Verfahren bietet den Vorteil, dass hierbei der Nährstoffverlust, der beim langen Warmhalten von Speisen zwangsläufig eintritt, relativ gering gehalten wird. Rohkost, Salate, Quark, Joghurt und Nachspeisen werden frisch in der Einrichtung verarbeitet. Wir legen viel Wert darauf häufig frisches Obst als Nachtisch anzubieten.

Ernährungsbildung

Kinder sammeln in unserer Kita erste Erfahrungen im Umgang mit Lebensmitteln und haben Freude an einem gemeinsamen Essen mit Gleichaltrigen. Gesundheitsfördernde Ernährung steht bei uns nicht nur auf dem Speiseplan, sondern wird in der Gemeinschaft von Anfang an gelebt. So lernen die Kinder bereits durch gemeinsame Koch- und Backstunde, Lebensmittel mit allen Sinnen zu erfahren.

Wir beachten den Zusammenhang von Ernährung, Bewegung und Gesundheit. Dabei orientieren wir uns an den Qualitätsmerkmalen der Deutschen Gesellschaft für Ernährung e.V. (DGE).

Die Menüs wechseln zwischen verschiedenen Suppen, Fischgerichten (1x pro Woche) Aufläufen, Nudelgerichten und Fleischgerichten (Max. 2x pro Woche) mit Gemüse.

Durch die ausgewogene Ernährung in unserer Kita bekommt ihr Kind alles was es zum Wachsen, Lernen und Toben braucht.

Organisatorische Rahmenbedingungen

Der bebilderte Speiseplan hängt im Eingangsbereich der Kita aus und wird den Eltern nach Möglichkeit per Schriftform über die ElternApp zur Verfügung gestellt.

Wir verwenden Porzellangeschirr und unterstützen die Kinder bei ihrer Selbstbedienung.

Durch den vielfältigen Produktkatalog und das flexible und bedürfnisorientierte Bestellen der Tagesmenüs können wir individuell auf unterschiedliche Bedürfnisse der Kinder eingehen, ob Allergiker, Vegetarier oder durch religiöse Einstellungen.

Die Ernährung nimmt einen großen Stellenwert bei der täglichen pädagogischen Betreuung ein. Es gibt Frühstück – das von zu Hause mitgebracht wird, Mittagessen, „Snacks“ am Nachmittag. Wir essen bei Geburtstagsfeiern und Festen.

Die Mahlzeiten werden in den Gruppenräumen eingenommen und werden von pädagogischen Fachkräften begleitet. Die Erzieherinnen haben bei den gemeinsamen Tischzeiten eine Vorbildfunktion für die Kinder. Sie vermitteln ihnen Esskultur und Fertigkeiten beim Essen.

Unsere Essenszeiten finden zu festen Uhrzeiten statt und geben den Kindern dadurch eine Tagesstruktur

Essenszeiten im U3-Bereich

11:30 Uhr

Essenszeiten im Ü3-Bereich

12:30 Uhr

Getränke

Getränke (Wasser) steht den Kindern unserer Kita jederzeit zur Verfügung. Zum Frühstück bieten wir zusätzlich Milch und gelegentlich ungesüßte Tees oder Schorlen an.

Verpflegung im Kontext mit den Bildungsbereichen

- Körper, Gesundheit und Ernährung
- Sprache und Kommunikation
- Ökologische Bildung
- Soziale Bildung
- Religion und Ethik
- Mathematische Bildung

Vorschularbeit – unsere „Maxigeister“

„Schulreife“ erreicht? So wollen wir unsere Maxigeister fit für den Schulstart machen, dies beginnt nicht erst im letzten Kitajahr, sondern bereits mit dem Eintritt in unsere Einrichtung. Dennoch möchten wir das letzte Kindergartenjahr für die angehenden Schulkinder zu einem besonderen Jahr gestalten und die bis dahin erworbenen Fähig- und Fertigkeiten festigen.

„Topfit für die Schule - durch kreatives Lernen, stärken der Kompetenzen und Fähigkeiten möchten wir die Kinder an eine positive Einstellung und Motivation an die Schule heranführen!“

Gemeinsam treffen sich die Maxigeister einmal in der Woche am Vormittag. Dies soll die Gemeinschaft untereinander vertiefen, Interessen aufgreifen und die Ressourcen der Kinder fördern und fordern.

Im Bereich der folgenden Kompetenzen achten wir u.a. auf:

soziale Kompetenzen (Ein gutes Selbstbewusstsein, sollte dem Kind gestatten, angstfrei mit altersgemäßen sozialen Situationen umzugehen, sich sowohl als Gruppenmitglied als auch als Individuum einzufügen und zu behaupten.)

- Selbstbewusstsein stärken
- Selbstvertrauen aufbauen
- Motivation, Spaß und Neugierde wecken
- Selbstständigkeit, die Kinder mitentscheiden lassen
- Ein gutes Körpergefühl vermitteln

Feinmotorischen Fähigkeiten (wichtig zur Unterstützung des Schreiben Lernens)

- Stifthaltung (Dreipunktgriff)
- Zeichnen von einfachen geometrischen Figuren (Kreis, Viereck, Dreieck...)
- Auseinandersetzung mit Buchstaben, vor allem des eigenen Namens
- Umgang mit der Schere und deren Linienführung
- Umgang mit Materialien wie z.B. Kleber
- das selbstständige An- und Ausziehen und die Handhabung von Knöpfen, Schnallen und Reißverschlüssen

Grobmotorische Fähigkeiten (aktive Kinder die sich viel und sicher bewegen lernen leichter)

- Ball werfen und fangen können
- Eine Treppe im Wechselschritt gehen können
- Auf einem Bein stehen und hüpfen können
- Längere Spaziergänge unternehmen ohne zu erschöpfen
- Motivation zur Bewegung

Kognitive und körperliche Kompetenzen (Denken und Sprechen sind eng miteinander verknüpft. Sowohl das passive Sprachverständnis als auch die sprachliche Ausdrucksfähigkeit sind wichtige Voraussetzungen dafür, dass das Kind dem Unterricht gut folgen kann.)

- Zählen im Zahlenraum bis 10, vorwärts und rückwärts
- Auseinandersetzung der unterschiedlichen Schreibformen von Zahlen
- Vorgänger und Nachfolger einer Zahl
- Gegenstände nach Eigenschaften sortieren (Größe, Länge, Farbe...)
- Gegenstände vergleichen (kürzer, länger, heller,)
- Präpositionen kennen und benennen (über, unter, neben,...)
- Mehrfachaufträge behalten und umsetzen können
- Konzentriert bei einer Tätigkeit bleiben
- Aufmerksamkeit auf Hör- und Sehvermögen

Neben den wöchentlichen Gruppenangeboten finden im Laufe des Kindergartenjahres noch unterschiedliche Projekte für die Maxigeister statt. Hier einige Beispiele:

- Feuerwehr (Besuch einer Feuerwache, Brandschutzübungen...)
- Polizei (Besuch der Puppenbühne, Verkehrserziehung in Gesprächen mit der Polizei, verkehrsspaziergag...)
- Maxigeisterausflüge, je nach Interesse und Angebot
- Maxigeister-Abschlussfest mit Übernachtung im Kindergarten
- uvm.

Einige der Projekte sollen einen festen Bestandteil in der Arbeit mit den angehenden Schulkindern haben, zusätzlich möchten wir auf die Bedürfnisse der Kinder eingehen und je nach Interesse unterschiedliche und lebensnahe Themen (z.B.: Wo wohne ich?) in unsere Arbeit mit einbeziehen. Im oberen Flurgeschoss werden die unterschiedlichen Projekte und Angebote für die Kinder und die Eltern transparent als Rückblick dargestellt. Informationen erhalten die Eltern anhand bereitgestellten „Wieso? Weshalb? Warum? - Elterninformationsbriefen.

Zusammenarbeit mit anderen Institutionen

Wir kooperieren mit allen Institutionen und Personen, die uns bei der Erfüllung unserer Ziele und Aufgaben hilfreich sein können. Die Zusammenarbeit mit anderen Einrichtungen und Institutionen erfolgt stets auf Grundlage unserer Ziele und ist durch unsere unparteiliche Grundhaltung geprägt.

Für uns als pädagogische Fachkräfte ist es von Bedeutung, den Kindern unterschiedlichste Erlebnisse in verschiedenen Lebensbereichen zu vermitteln, um eine praxisnahe Bildung und Erziehung zu ermöglichen. Daher ist die Zusammenarbeit mit verschiedenen Einrichtungen ein wichtiger Bestandteil unserer Tätigkeit. Durch diese vielfältigen Verbindungen erweitern wir unsere eigene fachliche Kompetenz. Auf diese Weise erhalten die Kinder die Möglichkeit, ihre Umgebung besser zu verstehen und wertvolle Lebenserfahrungen zu sammeln. Besonders intensiv arbeiten wir mit den folgenden Institutionen zusammen:

- Polizei (Verkehrserziehung)
- Jugendamt / Landesjugendamt
- Örtliche Kindergärten
- Grundschulen
- Verschiedene Fachschulen
- Gemeinde Senden
- Feuerwehr
- Kinderschutzbund
- Erziehungsberatungsstellen
- Kreissportbund
- Örtlicher Sportverein BWO
- Kinderärzte
- Örtliche Presse
- Kinderpsychologen
- Frühförderstellen
- Logopäden
- Ergotherapeuten
- Familienzentren
- Fachstelle für Imtergration

Zwölf Forderungen eines Kindes an Eltern und Erzieherinnen

Verwöhne mich nicht! Ich weiß genau, dass ich nicht alles bekommen kann
- ich will dich nur auf die Probe stellen.

Sei nicht ängstlich, im Umgang mit mir standhaft zu bleiben!
Mir ist Haltung wichtig, weil ich mich dann sicherer fühle.

Weise mich nicht im Beisein anderer zurecht, wenn es sich vermeiden lässt!
Ich werde deinen Worten mehr Bedeutung schenken, wenn du zu mir leise und unter vier Augen sprichst.

Sei nicht fassungslos, wenn ich zu dir sage: "Ich hasse Dich!".
Ich hasse nicht dich, sondern deine Macht, meine Pläne zu durchkreuzen.

Bewahre mich nicht immer vor den Folgen meines Tuns! Ich muss auch peinliche und
schmerzhafte Erfahrungen machen, um innerlich zu reifen.

Meckere nicht ständig!
Sonst schütze ich mich dadurch, dass ich mich taub stelle.

Mache keine vorschnellen Versprechungen!
Wenn du dich nicht an deine Versprechungen hältst, fühle ich mich schrecklich im Stich gelassen.

Sei nicht inkonsequent!
Das macht mich unsicher, und ich verliere mein Vertrauen zu dir.

Unterbrich mich nicht, und höre mir zu, wenn ich Fragen stelle!
Sonst wende ich mich an andere, um dort meine Informationen zu bekommen.

Lache nicht über meine Ängste!
Sie sind erschreckend echt, aber du kannst mir helfen, wenn du versuchst, mich ernst zu nehmen.

Denke nicht, dass es unter deiner Würde sei, dich bei mir zu entschuldigen!
Ehrliche Entschuldigungen erwecken bei mir ein Gefühl von Zuneigung und Verständnis.

Versuche nicht, so zu tun, als seiest du perfekt oder unfehlbar!
Der Schock ist groß, wenn ich herausfinde, dass du es doch nicht bist.
Ich wachse so schnell auf, und es ist sicher schwer für dich, mit mir Schritt zu halten.
Aber jeder Tag ist wertvoll, an dem du es versuchst.

(Lucia Feider, Entdeckungskiste 1/99)

Impressum

Einrichtung

DRK Kindergarten Davertgeister
Sudendorp 71
48308 Senden
☎ 02598-9298110
@ mail@kindergarten-davertgeister.de
🌐 www.kindergarten-davertgeister.de

Leitung: Steffi Wasmer
Stellvertretung:

Träger

DRK Ortsverein Senden
Eintrachtstraße 15/17
48308 Senden
☎ 02597-96836
@ info@drk-senden.de
🌐 www.drk-senden.de

Vorsitzender: Alfred Holz
Stellvertretender Vorsitzender: Franz Wilfling
Geschäftsführer: Dirk Walkkötter